

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

87 (14.4.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-683114](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-683114)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 M. 50 Pf. v. s. 1 M. 65 Pf. — Man abonnirt bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 6.

Formprophasobolus Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 87.

Oldenburg, Freitag, den 14. April 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Die Kanalvorlage im preussischen Abgeordnetenhaus.

Oldenburg, 14. April.

Im preussischen Abgeordnetenhaus begann gestern die erste Beratung der Kanalvorlage. Die geplanten Kanalfreuden haben eine Länge von 466 Kilometern, wovon auf den sog. Dortmund-Ahnen-Kanal 102 und auf den eigentlichen Mittelkanal, der vom Dortmund-Ems-Kanal in der Gegend von Webergern bis zur Elbe unterhalb Magdeburg führt, 325 Kilometer entfallen. Zur Ausführung dieser Linie und der entsprechenden Zweigkanäle werden 260,884,700 M. gefordert. Die Ausführung wird davon abhängig gemacht, daß vor dem 1. Juli 1900 die beteiligten Verbände gewisse Baukostenanteile und Unterhaltungsgarantien übernehmen, die bei steigenden Einnahmen eventuell zurückzuerstatten werden.

Für das Interesse, welches die Vorlage in weitesten Kreisen für sich in Anspruch nimmt, sprach gestern nicht allein die gute Bedeutung des Kanals, sondern auch die große Zahl der Anhänger, die ausnahmsweise die weiten Kreise füllten. Am Ministerische hatten die Minister v. Miquel, Thielen, Fehr, v. Hammerstein und Breidel Platz genommen.

Die Rede des Reichstages ergab nach der Verlesung 37 Redner, welche sich gegen die Vorlage, und 30 Redner, welche sich für die Vorlage hatten einschreiben lassen. Mit Ausnahme der Freisinnigen Volkspartei, welche nur auf der Seite für die Vorlage in der Rede vertreten ist durch den Abg. Richter, hatten alle Parteien Redner für und gegen gestellt. Die Diskussion wurde eingeleitet durch eine längere Rede des Ministers Thielen, worin er etwa folgendes ausführte:

Die Ausführung des Dortmund-Ems-Kanals bilde ein erhebliches Moment zur Verwirklichung des vorliegenden großen Planes. Die Ablehnung des Dortmund-Ahnen-Kanals im Jahre 1894 habe jedenfalls ihr Gutes; denn nur die vollständige und gleichzeitige Ausführung des gesamten Planes könne in genügender Weise den Verkehrsbedürfnissen des Landes Rechnung tragen. Nur der ausgeführte Gesamtplan werde eine Landesimprovementation im eminentesten Sinne des Wortes darstellen. Man wolle bei dem Ausbau des allgemeinen Verkehrsnetzes schrittweise vorgehen und dabei alle Kanalseite berücksichtigen. Das Verlangen der Kanalgegner, lediglich das Eisenbahnnetz zu vervollständigen, und die Behauptung, daß darin liege die Verkehrsabschwächung, das heißt zu suchen sei, könne wohl kaum als erste Behauptung angesehen werden, denn kann würde sich unsere Verkehrspolitik auf vollständig falschen Wege befinden. Entschieden am günstigsten für die Fortbildung des Verkehrs sei der parallele Ausbau der Wasserstraßen neben den Eisenbahnen. Ein ganz besonderes Bedürfnis zum Bau des beschriebenen Kanals bilde die enorme Verkehrsleistung in dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet. In der ganzen Welt nicht, auch in England nicht, gebe es ein eben solches begrenztes Gebiet, das einen so tiefen Verkehr aufweise. Der Verkehr leide sich hier von Jahr zu Jahr. Die Eisenbahnen seien aber nicht in der Lage, trotz der Erfindung, Intelligenz und Energie der Verwaltungen, diesem Verkehr in genügender Weise Rechnung zu tragen. Zunächstgehend sei, daß für die Finanzierung des Unternehmens Garantien geboten werden, wie sie in der Höhe noch nicht dagewesen seien. Für die billige Errede des neuen Kanals seien die Kosten bei weitem höher bemessen als beim Dortmund-Ems-Kanal. Deshalb sei eine Uebersteigerung des beschriebenen Budgets bei dem neuen Kanal ausgeschlossen. Die Ausführung und Unterhaltung der Güterfahrsbahnen, wie wiederum vorgeschlagen worden sei, würde sich durchaus nicht billiger stellen als der Kanal. Die Ausführung des Kanals würde erfolgen können, wenn sämtliche zur Vervollständigung der Vorlage in einer rechtlich verbindlichen Form die Bereitwilligkeit zur Beitragsleistung garantierten. Ueber den Gebührensatz könne die Regierung heute noch keine bindenden Erklärungen abgeben. Vor Festlegung der Abgaben sollen erst die Interessenten aus allen Wirtschaftszweigen gehört werden. Sollten sich im Laufe der Zeit Verhältnisse herausstellen, als eine Folge der Verletzung des Verkehrs, so gebe die Regierung schon heute die Versicherung, daß sie dann eine entsprechende Kompensation einzutreten lassen werde. Die Staatsregierung hoffe, daß das Ergebnis der Prüfung der Vorlage das sei, daß sie angenommen werde. (Bravo links und im Centrum.)

Im Namen der Konservativen sprach dann zunächst Abg. Graf Kanitz seine Bedenken gegen die Vorlage aus: Die nächsten 20 Jahre sollen der Randwirtschaft gehören, hieß es; jetzt wollen wir sehen, ob wir hierauf vertrauen können. Redner weist auf England und die Vereinigten Staaten hin, die keine Kanäle mehr bauen. Im Jahre 1891 äußerte Minister Wayss, der ein Kanalfreund war: „Im vergangenen scharfen Winter verlagten die Kanäle. Wenn wir später ein Kanalnetz haben, so wie wir es wünschen, müssen wir doch darauf gefaßt sein, daß bei geschlossener Schifffahrt die ganzen Lasten wieder auf die Eisenbahn zurück-

fallen.“ — Man sollte doch die Milliarden, die jetzt im Kanalbau für den Westen ausgegeben werden sollen, lieber dem ganzen Lande durch Eisenbahnbauten zu gute kommen lassen, das wäre das Beste für die Landeswohlthat und Landesverteidigung. So lange ausländisches Getreide und Vieh erst per Eisenbahn, dann auf dem billigen Wasserwege ins Land hinein kommen, sei für die Randwirtschaft kein Nutzen von den Kanälen zu erhoffen. Auch im Interesse der schlesischen Kohlenindustrie dürfte die rheinisch-westfälische Industrie nicht ungebührlich bevorzugt werden. Redner und die Mehrzahl seiner Partei seien zu dem Entschluß gekommen, der Vorlage ihre Zustimmung zu verweigern.

Stimmiger Beifall der Reden folgte der Rede des Grafen Kanitz, während die Rede des Ministers Thielen nur vereinzelten schwachen Beifall im Hause gefunden hatte.

Der nationalliberale Abg. Schmieding trat dann namens seiner Partei für die Vorlage ein. Er wies auf die mangelhaften Eisenbahnverhältnisse in den rheinisch-westfälischen Industriebezirken hin und suchte die Notwendigkeit darzutun, die Eisenbahnen durch den Kanal zu entlasten. Die Landwirtschaft des Ostens würde keinen Nachteil, sondern eher Vorteil von dem Kanal haben wegen der Erleichterung des Absatzes ihrer Produkte nach dem Westen. Ueberhaupt sollten sich die Landwirte, statt gegen neue Verkehrsrichtungen zu eifern, lieber beschreiben, wieviel ihren Interessen möglichst nutzbar zu machen.

Nach der Rede des Abg. Schmieding wurde die weitere Beratung auf Freitag vertagt. Auf der Rednerliste in der Kanalvorlage folgen zunächst: Stengel (freil.) gegen, Herold (weiss. Gr.) für, Göttsch (fri. Bergg.) gegen, Schwarz (weiss. Gr.) für, Graf Strachwitz (schl. Gr.) gegen, Sittard (rhein. Gr.) für, Hauptmann (rhein. Gr.) gegen, Sattler (natl. Gr.) für, Camp (freil.) gegen, Richter (ri. Wpt.) für u. Ueber das Ergebnis der Vorlesungen der Vorlage in den Fraktionen erzählt die „Freil. Ztg.“, daß die Konventionen mit sehr wenigen Ausnahmen sich gegen die Vorlage erklärt haben, ebenso die Freisinnigen. Die Centrumpartei geteilt. In der nationalliberalen Partei dagegen seien nur vereinzelte Gegner der Vorlage. Danach würde die Ablehnung der ganzen Vorlage außer Zweifel stehen. Die Regierung selbst setze die Sache günstiger an.

Bur Samoa-Angelegenheit.

Oldenburg, 14. April.

Die heute — Freitag — im Reichstag auf die Tagesordnung gesetzte Samoa-Interpellation kam zu einem Ergebnis von weitestgehender Bedeutung sich gestalten. Staatssekretär v. Bülow steht vor dem kritischsten Augenblick seiner amtlichen Thätigkeit; seit langen Jahren ist die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten nicht einer so scharfen und ersten Probe auf ihre Befähigung ausgesetzt gewesen. Auf jedes Wort, das Herr v. Bülow zur Sache äußert, wird es ankommen, und darin liegt eine fürchterliche Verantwortung. Ein nicht glückselig gewählter Ausdruck kann wie der Funke im Pulverfaß wirken, kann zu einem Abbruch der diplomatischen Beziehungen führen und unter Umständen zu einem Konflikt, der nur noch mit den Waffen ausgetragen wäre. Es kommt jetzt alles darauf an, die Erregung zu beschwichtigen, nicht sie aufzureizen. Denn das muß doch bei jedem Schritte vor Augen gehalten werden: ist der Gegenstand es wert, daß man sich um ihn regt? Soffentlich wird bei der Überleitung der Samoa-Interpellation im Reichstag von allen Seiten bejammerte Ruhe gewahrt. Man kann fest und entschlossen auftreten, ohne herauszufordern und zu brüskieren. Was heute im Reichstag gesprochen wird, das hält in der ganzen zivilisierten Welt wieder, und doppelt stark in den beiden beteiligten Ländern. Der Triumph für Deutschland wird nicht darin liegen, daß bei diesen Gelegenheiten starke Worte zur Anwendung gelangen, sondern in der Darstellung der Thatsachen, welche vor aller Welt stehen, daß Recht und Billigkeit auf unserer Seite sind. — Wie aus Berlin gemeldet wird, ist die Interpellation dem Reichstage in einer abgeänderten Fassung zugegangen. Die Veränderung besteht darin, daß die Worte „die deutschen Interessen schwer verletzenden“ gestrichen sind. Mit dem kritischen Stadium der Samoafrage hängen ersichtlich die vielen Konferenzen des Kaisers mit Staatssekretär v. Bülow zusammen. Am Mittwoch Abend nach dem Theater hörte der Kaiser noch den Vortrag des Herrn v. Bülow. Dann begab sich der Kaiser gestern früh zum Staatssekretär ins auswärtige Amt und hatte eine längere Besprechung mit demselben, ebenso Nachmittags gegen 5 Uhr.

Die „Nationalzeitung“ schreibt, wichtiger als die einzelnen

Zusätze finden die kurzamst Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg: Emmerich-Expeditionen von F. Bittner, Mottenstr. 1, und Ant. Baruffe, Haarenstr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann. Bremen: Beren G. Schlotter, B. Scheller

neuen, zu der Samoafrage vorliegenden Meldungen sei die Thatsache, welche sie mit Bedauern verzeichnen müßte, daß sich die Angelegenheit in den diplomatischen Verhandlungen der drei Regierungen, insbesondere zwischen dem deutschen und dem englischen Kabinett, weiter zugepunkt habe. „Ob der für die englisch-amerikanischen Streitkräfte unglückliche Kampf und möglicherweise auch die Angabe, daß die Eingeborenen von dem Bevollmächtigten der deutschen Plantage angekauft wurden, von der englischen Regierung zum Anlaß genommen werde, den deutschen Vorschlägen betreffs der Oberkommission weiteren Widerstand entgegenzusetzen, oder ob die deutsche Anfrage wegen der ferneren Anerkennung der Samoaakte von England in unbeschränkter Weise beantwortet worden ist, müssen wir vorläufig dahingestellt sein lassen.“

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser machte am Donnerstag einen Besuch beim Reichskanzler, um dem Fürsten Bismarck nachträglich in Berlin seine Glückwünsche zum 80. Geburtstag auszusprechen. — Die angebliche Verurteilung des Kaisers, daß Hannover nicht annektiert worden wäre, wenn er im Jahre 1866 nicht zur Hilfe gekommen wäre, wird auch in der „Nordd. Allg. Ztg.“ an der Spitze des Blattes auf das bestimmteste als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

In Gegenwart der Kaiserin fand heute Vormittag im großen Saale des königlichen Hausministeriums die 29. Generalversammlung des Frauen-Sagarettvereins statt.

— Anzeigen bei den Herren v. Miquel und Woffe hatte, wie die „Berl. Volksztg.“ mitteilt, der geschäftsführende Ausschuß des Bundesvereins preussischer Volksschullehrer in Sachen des Reliktengesetzes, dessen Zustandekommen durch das Verhalten der Konventionen gefährdet ist. Herr v. Miquel erklärte, daß im Falle des Scheiterns des Gesetzes für die nächste Session ein anderer Entwurf vorgelegt werden würde.

— Aus Anlaß der 50jährigen Gedenkfeste der Erinnerung der düppeler Höhen, brachten gestern über 700 Veteranen dem König von Sachsen in der Villa Strahlen bei Dresden eine Huldigung dar, wobei dem Monarchen eine Stammliste überreicht wurde, in welcher die Namen aller noch lebenden Kämpfer der damaligen Zeit eingetragen sind. Nach einem Hoch auf den König begaben sich die Veteranen nach dem nahegelegenen Hotel Duttler in Strahlen, woselbst auf allerhöchsten Befehl ihnen ein Frühstück gegeben wurde. Kurze Zeit darauf erschien der König ebenfalls und wehte einige Zeit unter den Veteranen, denen der König vor dem Abschied mit den Worten: „Auf das Wohl meiner alten Kriegskameraden!“ zurunt.

Der Herzog von Connaught wird am 20. April in Göttinge eintreffen; am 24. April erfolgt die Ueberführung des Hofes nach Coburg. — Der Herzog befindet sich zur Zeit mit seiner Gemahlin, der Tochter des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, in Florenz. Dort sind ihm die Offiziere der Reichswehr zugeordnet, deren Chef er ist, ein Glückwunschtelegramm. Wie „Daily Mail“ erzählt, wird der Herzog mit Kaiser Wilhelm in Wiesbaden zusammenreffen, um mit diesem über die Wahl seiner vorläufigen Residenz in Deutschland und über die Erziehung seines Sohnes, des Prinzen Viktor, das Weitere zu verhandeln.

Im Bureau des Reichstages ist eine Zusammenstellung der noch vorliegenden Beratungsmaterialien angefertigt worden. Davaus ergibt sich, daß an Regierungsvorlagen noch 14 unredigiert sind, davon steht bei sechs auch die erste Beratung noch aus. An Vorlagen, die nur zur Kenntnisnahme eingegangen sind, enthält das Verzeichnis 19. An Hausanträgen sind 35 noch zu beraten, während von anderweitigen Anträgen sieben der Erledigung harren. Ferner liegen noch zwei Resolutionen wegen der Herabsetzung bei der Ausfuhr von Mehl und wegen der Verbesserung von Surrogaten bei der Bierbereitung vor. Schließlich ist noch ein Petitionsbericht abgeschlossen.

Unter parlamentarischer Mitwirkung schreibt unterm 13. April: Während heute „drüben“ im preussischen Abgeordnetenhaus der Redekampf um den bedeutungsvollen Gelegenheitsfall dieser Session, um die Kanalvorlage, begann, herrschte im Reichsparlament fast idyllische Ruhe. Die Inhaber von Doppelmandaten wohnten der ungleich interessanteren „Kanalvorlage“ im preussischen Landtag bei; wieder andere hielten wohl dafür, daß bereits am ersten Tag der Postdebatte von den „Kollegen“ gelost war, was sich über Postsetzungstaxi, Privatposten-Entschädigung usw. sagen

ließ, und sie mochten einem ausgedehnten Spaziergang durch den im zarten Lenzesjähmd prangenden Tiergarten den Vorzug gegeben haben. So sah man beispielsweise kurz vor Beginn der Sitzung den Abgeordneten Grafen Arnim (Rb.) mit kräftigen Schritten den Allen des schönen Parks aufstreben. Auch der Tribünenbesuch war heute schwächer als sonst. Von alledem ließen sich jedoch die Diskussionsfreunde nicht abschrecken. Man beschäftigte sich mit den Vorzügen und Schwächen der Postgesetzgebung nicht minder eingehend, als es die geistigen Fraktionsredner thaten, und ebenso eifrig präzisierter Generalpostmeister v. Bobbelski den Regierungsstandpunkt. Im Verlauf der Sitzung wurde bekannt, daß die Namen der Abgeordneten Dr. Lehr (nall.), Graf Arnim (Rb.), v. Lebehorn (konf.) und Dr. Schäfer (Centr.) tragende Samoa-Interpellation in Druck gegeben sei und alsbald zur Verteilung gelangen werde. — Nicht kritische Worte gegenüber der Postverwaltung fand u. a. der freitbare Centrumsmann Dasbach. Selbst Zeitungs-Belegter, bekämpfte er scharf den Postzeitungsartikel, auch vom Standpunkt des Sortimentsverkehrs. Herr v. Bobbelski führte um diese Zeit auf der Straße eine längere Unterhaltung mit dem Abgeordneten Fürst Herbert Bismarck. Nach dreifündiger Debatte wanderte die Postgesetznovelle an eine Kommission von 23 Mitgliedern. Die folgende erste Sitzung der Fernspreckgebietsordnung wurde durch eine im wesentlichen statische Material enthaltende Darlegung des Staatssekretärs eingeleitet. Anßer den auf der Rednerliste stehenden Abgeordneten blieben nur noch wenige im Saal. Die anderen hielten eine Erholungspause für angeeignet.

— Auf dem 7. Verbandstage des Deutschen Bädereisen-Verbandes, der gegenwärtig in München tagt, brachte bei dem Punkte der Tagesordnung: Lohnbewegungen und Streiks der Arbeiter Kreischmar-Hamburg die angebliche Absicht der Regierung zur Sprache, an Stelle des jetzigen 12—13tägigen Maximalarbeitstages den 84tägigen Wochenarbeitsstag einzuführen. Redner betrachtete diesen Plan, wenn er zur Durchführung kommen sollte, als eine Verschlechterung des jetzigen Zustandes. Die Durchführung müßte seitens des Verbandes damit beantwortet werden, daß man überall in eine Lohnbewegung eintrete und mit aller Energie den zehntägigen Arbeitstag durchsetze. Die Generalversammlung möge daher erklären, daß für den Fall des Eintritts der Verschlechterung in ganz Deutschland in einen Generalstreik einzutreten sei. Im Laufe der Diskussion wurde auch eine dahingehende Resolution eingebracht, dieselbe aber schließlich wieder zurückgezogen, nachdem u. a. auch der anwesende Vertreter der Generalkommission vor einem Generalstreik gewarnt hatte, so lange nicht die Organisation der Durchführung eines solchen gewachsen sei.

— Zur Vorgehensweise des neuen Kampfes auf Samoa giebt Reuters Bureau aus Apia vom 3. April eine Darstellung, die von dem Bestreben, dem deutschen Konsul alle Schuld an den Wirren zuzuschreiben, blickt ist. Bei der Ankunft des englischen Kriegsschiffes „Tauranga“, das am 24. März in Samoa vor Apia eintraf, erließen der britische und der amerikanische Konsul eine Proklamation, um Mataafa eine letzte Gelegenheit zum Einlenken zu geben. Die französischen Geistlichen verurteilten gleichfalls ihren Einfluß geltend zu machen, aber alle Anstrengungen schlugen fehl. Die Anführer führten in der Minderzahl fremden Eigentums fort, zerstörten Brücken und verbarrikadierten die Wege. Nach dem Geschehen am 29. März wurden mehrere Anführer von den Anhängern Makitooa getötet und verwundet, worauf die letzteren die Köpfe der Gefallenen im Triumph durch Apia trugen. Kapitän Stuart, der Befehlshaber der „Tauranga“, war hierüber außer sich, ging zu Makitooa und drohte, jeden Mann niederzuschlagen, den er hierbei beträfe. Makitooa erließ eine diesbezügliche Proklamation. Der deutsche Konsul schrieb an Admiral Rauz und fragte, ob zwei große christliche Nationen einen solchen barbarischen Mißbrauch billigten, der gegen die christliche Gerechtigkeit und gegen den Beschluß des obersten Gerichtshofes verstieße. Der Admiral sandte eine scharfe Erwiderung, er sei völlig damit einverstanden, daß der Gebrauch unmenslich sei, müsse aber darauf hinweisen, daß, wenn der deutsche Konsul den Beschluß des obersten Gerichtshofes vom Januar aufrecht erhalten hätte, kein Blutvergießen notwendig gewesen wäre, und daß, obwohl es ein alter Brauch auf Samoa sei, er doch erst vor zehn Jahren der Welt bekannt geworden sei, als die Köpfe einiger christlicher deutscher Soldaten von dem barbarischen Hauptling Mataafa abgehauen wurden, welche der Vertreter der großen christlichen Welt Deutschland jetzt unterfalle. Die Samoaner erzählten, Mataafa sei bei drei Gelegenheiten entschlossen gewesen, sich zu ergeben, aber der deutsche Konsul habe ihm geraten, es nicht zu thun. Jetzt erklärte Mataafa, er werde sich nie ergeben, sondern bis zum Tode kämpfen. Der deutsche Botschafter in Newyork, Dr. v. Holleben teilt mit, daß er zwar gegen die Vertreibung der provisorischen Regierung und die Krönung des Königs Tanu protestiert, dagegen keine Beschwerde über die angebliche Verleumdung der deutschen Flotte erlassen habe, weil alle bisherigen Berichte darüber als Unwahrscheinliches erschienen.

— Oberrieger Hambers stellt sich jetzt als unzulässig an den neuen Wirren hin. Er machte in einem aus Apia, 23. März, datierten Brief seinem Bruder in Newyork Mitteilungen über die Umstände, unter denen Tanu Makitooa zum König eingesetzt wurde. Er spricht sich, daß er überzeugt sei, rechtmäßig gehandelt zu haben. Nichtsdestoweniger gebe er zu, daß seine Stellung sehr schwierig sei. Er sei der Vertreter von drei großen Mächten und er könne deshalb über den eigentlichen Sachverhalt kein Urteil abgeben.

Ausland

Frankreich

Der Urteilspruch des Kassationshofes dürfte sobald noch nicht zu erwarten sein. Das „Echo de Paris“ will mit Bestimmtheit wissen, daß die von Kassationshofe fast einstimmig für notwendig anerkannte ergänzende Unter-

suchung noch vor Ablauf dieses Monats stattfinden werde. Die Kriminalmammer werde außer mit dem Melus Leblois' sich auch mit demjenigen Reichsachs zu beschäftigen haben. — Der Generalkommandeur der französischen Marine, Admiral Cuverville, bleibt, einer Aufforderung des Marine-Ministers Lockroy und der übrigen Minister Folge leistend, in seinem Amte.

Spanien

In Spanien werden von der Regierung gefährliche Unruhen befürchtet. Der Kriegsminister, General Polabiajo, besetzte die wichtigen Punkte der Provinzen Valencia und Katalonien mit starken Truppenabteilungen und verstärkte die Garnisonen mehrerer Orte. Der Kreuzer „Benadito“ ankert zur Überwachung der Küste bei Los Pasajes.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser unter Mitwirkung der hiesigen Original-Belehrten ist mit dem General-Comandanten der hiesigen Truppen-Abteilung in die hiesige Garnison zurückgekehrt.

Oldenburg, 14. April.

A. Militärisches. Durch die hiesigen Bezirks-Kommandos wurden gestern Nachmittag 46 Rekruten aus dem Herzogtum zu einer zwölfstägigen Übung nach Hannover transportiert. Die Mannschaften wurden dem Jäger-Regiment General-Feldmarschall Prinz Albrecht von Preußen (Hann.) Nr. 73 zur Dienstleistung überwiesen. — In einer 5tägigen Übung ist bei den hiesigen Truppenteilen gestern eine größere Anzahl Unteroffiziere (ehemalige Einjährige-Freiwillige) eingezogen.

Zum Regimentsadjutanten des oldenb. Drag.-Regis. Nr. 19 ist an Stelle des zum Ordonoarzoffizier Sr. K. H. des Großherzogs ernannten Leutnants Freidorn von und zu Goloffstein Leutnant von Klende ernannt.

Der Kampfgenossen-Verein hielt gestern Abend in der Markthalle seine Monatsversammlung ab, die von etwa 50 Mitgliedern besucht war. Kurz vor 9 Uhr eröffnete der Präsident, Major a. D. Noell, die Versammlung. Es gelangten zunächst neue Mitglieder zur Aufnahme, worauf das Ansehen der im verflochtenen Monat verstorbenen Kameraden Noßen, Nahlweß, Sonntag und Nitzke, durch Ergeben von den Eigen geehrt wurde. Kam. Nannen, Brüder der Rechnung pro 1898, teilte dann mit, daß die Prüfung der Belege pp. der Rechnung zu Beanstandungen keinen Anlaß gegeben habe. Der Vorstand habe sich nach Kräften bemüht, bei Veranschaulichung von Gebahren nach Möglichkeit Sparmaßregeln zu treffen. Das gesamte Vereinsvermögen, ausschließlich des Inventars, beträgt: 1) Vereinstasse 6282 M 06 S, 2) Sterbefälle 7104 M 92 S, 3) Widows- und Waisenfonds 9581 M 24 S, insgesamt also 22,968 M 22 S, gegen 18,670 M 96 S im Vorjahre. Es ist demnach ein Mehr von 4297 M 26 S vorhanden. Hierzu wurden der Vorstand und der Kassaführer entlastet. Nachdem der Präsident dem Kassaführer und den Rechnungsprüfern für ihre Mithilfsleistung gedankt hatte, wurden für den diesjährigen Vertretertag in Wildeshausen die Kameraden Regenstein, Brand, Andreae, Sponade I, Giese und Knieling gewählt. Vom Vorstande werden die Kameraden Jahn, Gent, Thömler, Nennen und Dieter auf dem Vertretertage abwesend sein. Anträge zum Vertretertage stellt der Verein nicht. Den Teilnehmern am Bundesfesttage werden die Reisekosten nach Wildeshausen ganz aus der Vereinstasse erstattet. — Die Gesamtkosten für die Errichtung des Kaiser Wilhelm-Gedenksteinen in Donnerstichwee haben im ganzen 392 M 60 S betragen. Hieron entfallen nach Mitteilung des Präsidenten auf den Kampfgenossen-Verein 214 M 2 S. — Schlus der Versammlung gegen 11 Uhr.

Nachsendung von Telegrammen. Die Bestimmung, daß Telegramme, deren Empfänger ihren Aufenthaltsort verändert haben, unter gewissen Voraussetzungen an den neuen Aufenthaltsort nachzutelegraphieren sind, auch ohne daß dies ausdrücklich verlangt worden ist, hat vielfach Weiterungen in solchen Fällen verursacht, in denen die Empfänger an der Nachsendung kein Interesse hatten. Es wird deshalb, vorerst versuchsweise, angeordnet, daß Privattelegramme — in Abereinigung mit dem im außerdeutschen Verkehr geltenden Verfahren — auch im deutschen Verkehr nur dann nachzusenden sind, wenn dies entweder vom Aufgeber vorgezeichnet oder vom Empfänger beantragt ist. Hinsichtlich der Staats- und Diensttelegramme beibehalten es bei den bisherigen Vorschriften.

! Von der Unterweser, 13. April. Die Flußfischer ist seit einigen Tagen von einem Teile der Berufsfischer wieder aufgenommen worden, doch sind die ersten Ergebnisse überall von untergeordneter Bedeutung gewesen. Namentlich der Anfang hat — infolge der nachstarkten Witterung — wenig günstige Ergebnisse erzielt; die sogenannten Nale werden momentan mit 50 S pro 20 St. bezahlt. — Bekanntlich sind die diesseitigen Fischer seit Ausführung der Weiserkorrektur fast ausnahmslos bei Anknüpfung des Flußfischfanges gezeugten, sogenannte Fischwer anzuschaffen. Hierdurch, wie auch durch das Halten eines Kleinfnetzes, werden erhebliche Unkosten bereitet, die den Mühsand der Berufsfischer in den letzten 10 Jahren zur Folge gehabt haben.

! Nordenham, 13. April. Der hiesige Geflügelzuchtverein beschäftigt sich seitdem, in der hiesigen Gegend eine Gierverkaufsgenossenschaft zu bilden. Herr Hofbesitzer Kehler in Bemerstedt wird am kommenden Sonntag, nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokal (Janzens Hotel) einen Vortrag halten und sich speziell über die bisherigen Erfahrungen, welche die Genossenschaft auf dem rechten Weiserufer auf diesem Gebiete gemacht hat, verbreiten. Man sieht diesem Vortrage in Zuhörerreisen mit großem Interesse entgegen.

! Weyen, 13. April. Endlich verläutet hinsichtlich der schon mehrfach erwähnten Jagd-Ermäßigungen auf der Strecke Weyen-Bremervorhen bzw. Nordenham-Bremervorhen,

etwas Positives: Hiernach beschloß der Ausschussrat der Jagdgesellschaft „Union“, daß vom ersten Sonntag im Mai ab die Kosten für Hin- und Rückfahrt auf der ganzen Strecke auf 50 S ermäßigt werden. Das entspricht nicht ganz den diesseitigen Wünschen. Weyen hat seit Jahren danach getrebt, für die Strecke von hier bis Bremervorhen niedrigere Jagdpreise einzuführen, als sie jenseits Nordenham und Bremervorhen bestehen. Erscheint es hier doch allgemein als eine nicht gerechtfertigte Härte, daß für die etwa 1/3 der Strecke Nordenham-Bremervorhen betragende Entfernung gleiche Preise wie für die ganze Strecke gezahlt werden. Nach dem erwähnten Beschlusse bleiben aber auch für die Folge diese gleichen Preise (50 S) bestehen. Wie hier allgemein angenommen wird, dürfte darum Nordenham den Hauptnutzen von der Jagdpreisermäßigung an den Sonntagen haben. Eine Aufhebung des Brudergeldes, wie sie von Weyen an Sonntagen (Mai—September) projektiert war, wird unter diesen Umständen in Wegfall kommen. — Die zu biläumfeier des Herrn Gemeindevorsetzers Wengers am 1. Mai d. J. dürfte eine recht glänzenden Verlauf nehmen. Am 28. in Michaels Gasthause abgehaltenen Kommerie werden nicht allein von hier aus, sondern auch aus ganz Butjadingen zahlreiche Freunde des Jubilars teilnehmen.

mr. Toffens, 12. April. Die Lehrerin Fräulein Schumacher aus Bremen, welche reichlich ein Jahr an unserer Privatschule wirkte, hat ihre Stelle zu Osnabrück wieder aufgegeben, sodas vorläufig der Leiter der Anstalt beide Klassen vereinigt unterrichten muß. Der Vorstand sucht deswegen für die 2. Klasse eine neue Lehrerin.

Sant, 14. April. Herr Nebelreiter Teatmeyer wird mit Anfang des neuen Schuljahres nach Neuwörmern B veretzt. — Der Vater Kriegerehrin nahm in seiner am Mittwoch Abend bei Herrn Kruse am Markt abgehaltenen Verammlung zwei neue Mitglieder auf. Beschlossen wurde, an der Grundbesetzung der hiesigen evangelischen Kirche am 7. Juni teilzunehmen.

Aus den benachbarten Gebieten.

nr. Papenburg, 13. April. Die Arbeiter zum Ausbau einer Seeschleuse für die hiesige Stadt schreiten rüstig vorwärts. Gegenwärtig finden die Kammarbeiten statt. Nach den von dem h. Staatsministerium genehmigten Bauplänen erhält die Seeschleuse eine Länge von 90 m; ihre lichte Weite wird 15 m bei einer Dremelliefe von 4,70 m betragen. Der von der Seeschleuse zur Stadt weiterführende Kanal wird den Größen- und Tiefenverhältnissen der Seeschleuse entsprechend erweitert und vertieft werden, ebenso sollen am Kanal zundartige Einschnitte angelegt werden, um Lagerplätze für Sande- und Zinkblechwerke zu gewinnen. Um einen bequemeren Umschlagverkehr zwischen Eisenbahn und Schiff zu ermöglichen, sollen die Hafens- bzw. Schleusen-Anlagen durch Schienenstränge mit der Bahn verbunden werden. Der vorgezeichnete Vorhafen erhält eine Breite von ca. 80 m, während die Länge nach der definitiven Festsetzung bedarf. Man hofft, das ganze Bauwerk, für welches die Staatsregierung einen Beitrag von 750,000 M a fondas perdu bewilligt hat, in zwei Jahren, also bis Ende 1900, fertigzustellen.

Aus aller Welt.

Ein Lebensmüder.

Aus Furcht, nicht sterben zu können, legte am Dienstag in einem Dorfe bei Posen ein 99 Jahre alter Greis Selbstmord. Er begab sich um Mitternacht nach der nahen Eisenbahn und ließ sich vom Zuge überfahren. Der Lebensmüde wurde bis zur Unkenntlichkeit verstimmt.

Der Kongress für innere Medizin trat in Karlsbad zu seinem 17. Kongress zusammen. Der Präsident, Professor Durand-Riel, leitete den Kongress mit begrüßenden Worten ein. Die wissenschaftlichen Verhandlungen begannen mit einer eingehenden Erörterung über die Intelligenz (Intelligenzschwäche), Schwäche des Herzmuskels. Als erster Referent führte Professor von Schröder-Wien aus: Viele Herzfehler sind, wenn sie auch im späteren Alter erkannt werden, sicherlich angeboren. Die ersten Symptome sind die Folgen nervöser Einflüsse des geschwächten Herzens. Es giebt einen Tod bei gesundem Körper an „geschwächtem Herzen“. Man hat aus der Muskelchwäche infolge von Gift, Alkoholika, Morfina etc. diesen Tod erklärt; oft sind große geistliche Erregungen allein die Ursache. Es genügen oft leichte Verletzungen, sehr oft eine Ueberanstrengung, und die Elastizität des Herzmuskels geht verloren. Solche Patienten sind bis zu einem Tage vollkommen gesund, ohne daß das Herz ein Warnungszeichen giebt. Man muß daher vor übermäßigen Sportleistungen dringend warnen! Bei der Bildung kompensierter Herzfehler spricht die natürliche Anlage des Individuums mit. Nicht jeder bekommt eine Herzverengung, nicht jeder nach häufigem Genusse von Alkohol ein sogenanntes „Herz“.

Die schmerzhafteste Oedille.

Eine „vornehme“ Dame in Köln, so wird der „Frei. Ztg.“ berichtet, deren Schulbildung nicht ganz im Einklang mit ihrem Wohlstand war, stellte eines Tages einen ihrer Gäste der übrigen Gesellschaft als Herrn von Francois statt „Francois“ vor. Als nun der Herr bemerkte: „Gnädige Frau gestatten, habe eine „Oedille“ unter dem „o“, erwiderte die Dame ganz teilnehmend: „Aber, wenn lieber Herr von Francois, Sie sollen entschieden etwas dagegen thun — das muß doch sehr schmerzhaft sein!“ Offenbar war sie der Ansicht, daß es sich um eine Art Fühnerange handelte.

Von der Hungersnot in Rußland, die man anfangs von amtlicher Seite nach Möglichkeit zu verbergen bestrebt war, kommen jetzt tauende Berichte an die Desfontenlicht. Es giebt Dörferchen, wo die Leute monatelang keine warme Speise zu sich genommen haben und nur von Brot leben, und vom was für einem Brote! Ein grünlischer Drei aus gekochter Baumrinde und Getreideabfällen, den kein menschlicher Magen verdauen

tann. Kinder, zu Stellen abgemagert, klammern sich weinend an die Kleiderstücke der Mutter, nach Speise jammernd. Den Erwachsenen schwillt der Leib von den überflüssigen Nahrungsmitteln, die der Hunger ihnen entzieht. Meistens aus jenen Gegenden wandert man die oft an Schwermüde erinnernden Details. In Ufa beispielsweise ist das Gland so groß, daß Leute drei bis vier Tage total ohne Nahrung zubringen mußten, ehe eine mildtätige Hand ihnen Speise bot. In den Gouvernements Samara, Ufa, Kasan und Simbirsk sind bereits Mangel- und Hungerjahre, sowie Frost und Auszehrung. Die Zahl der Volkstötigen auf den Dörfern erreicht sich als mitropolitisch kein im Vergleich zu der unermesslichen Zahl von Hungertoten. Während des Winters fehlte es den meisten an halbwegs warmen Kleidungsstücken. Feuerungsmittel waren auch nur spärlich vorhanden, und nicht selten sind die Hütten aus Leuten während der Beschaffung von Brennmaterial im Walde es freute aufgehoben worden. Kinder, halb betäubt, mit Reißigbindeln, fand man oft nicht weit von ihrer Hütte mit erloschenen Gliedmaßen vor. Einen schweren Stand hatten die Delegierten des „Noten Kreuzes“ oft mit der muselmännischen Wohnerschaft, die ein panischer Schrecken bei Anblick des Kreuzes ergriff, weil sich die Ansicht verbreitet hatte, daß mit Ausnahme jener Hilfe sei sich als zum Geringsten übergetreten zu betonen hätten. An manchen Orten kam es zu gewaltthätigen Zusammenstößen zwischen Wohnheimern und Mitgliedern des „Noten Kreuzes“, bei denen es den letzteren recht übel erging. Andere Muselmanen waren dagegen so elend und schwach vor Hunger, daß sie erklärten, sogar zwei Kreuze auf der Brust tragen zu wollen, wenn sie dafür nur Brot erhielten. Nachts erschütternd lauten die Berichte der Ärzte, die in den Hungergebieten arbeiten. Betrodliche Hufe findet man dort fast überhaupt nicht mehr, allenfalls noch ein Strohlager und einen Tisch, alles andere ist bereits veräußert. Wie gibt es da schon lange nicht mehr; was nicht für einen Kumpenpreis losgeschlagen werden konnte, mußte aus Mangel an Futter umkommen. Wahre Heerde waren dem Behälter beim Eintritt in die Hütten entgegen, der Hungerstübchen blüht den Unglücklichen aus den Augen. Andere lagten am Boden, um „Arzte zu sammeln“. Manche Häuschen sind total verödet, da ihre Bewohner vor Hunger gestorben. — Sonderbarerweise zeigt die Privatwohnsitzverhältnisse all dem Gland gegenüber nur geringe Regsamkeit. Sie ist gleichgültig geworden, weil die Kunde von der Hungernot erst vertrieht und dann wenigstens nach Kräften abgeschwächt worden ist. Die Regierung hat laufende von Stützpunkten angeordnet und befindet sich in die Notlandgebiete. Bereits sind zwei Rüge mit je 27 Wagons aus West-Sibirien in Ufa eingetroffen. Täglich werden die Transporte fortgesetzt. Ebenso werden massenhaft Pferde über Orenburg transportiert. Dieser Tage begibt sich von Petersburg das Hofkavalier der Kaiserin, Wälschitzky, mit einigen weiblichen Beratern, sowie weiblichen Feldärzten und kammernrigen Schwestern in das Gouvernment Ufa, um gegen die verbreitenden Epidemien in den Notlandgebieten Hilfe zu bringen. — Aus dem Kasanischen Gouvernment treffen ersichtliche Berichte von der hungierenden Bevölkerung, besonders von den Tartaren ein. In einigen Ostkasien rottet sich das Volk bereits gegen die wohlhabenderen Bewohner aus besser Verpflegung zusammen. Der Minister des Innern ist nach jenen Gegenden abgereist.

Einen Einblick in das dunkelste Berlin, in die Welt des Verbrechertums und Zufällertums der Reichshauptstadt, wird der gestern vor dem Schwurgerichte des Berliner Landgerichts I gegen den Schneider Hugo Gutsmann wegen Ermordung der Prostituierten Bertha Sieger begonnene Mordprozess in reichem Maße gewähren. Auch in kriminalistischer Hinsicht verpricht die vollständig auf Anzeigen angebaute Anklage viel Interessantes. Man sieht in Berlin dem Ergebnis der Beweisnahme in den weitesten Bevölkerungskreisen mit nicht geringer Spannung entgegen, da sich ergeben soll, ob es der Berliner Kriminalpolizei endlich einmal gelungen ist, angesichts der zahlreichen, seit Jahren unentdeckt geliebten Frauenmorde in Berlin und seinem Umkreis, einem Mörder wirklich auf die Spur zu kommen. Die Vorgeschichte des Prozesses ist kurz folgende: In der Nacht vom 4. zum 5. Juni 1898 war die 25jährige, von ihrem Manne getrennt lebende und unter sittenpolizeilicher Aufsicht stehende Frau Bertha Sieger in ihrer Wohnung in der Oranienstraße mit durchschnitener Kehle und beraubt aufgefunden worden. Die Wohnung war durchwühlt und das Portemonnaie, an dem sich Wertsachen befanden, geleert. Als der That bringend verdächtig wurde bald darauf der in den Fußstapfen- und Verbrechertreue unter dem Namen „Schneiderhugo“ und „Mordhelferhugo“ bekannte Schneider Hugo Gutsmann, ein berichtigter Zuhälter, der schon zahlreichen Morden, unter anderen auch der vor einiger Zeit ebenfalls ermordeten Prostituierten Thiele, „Beschützerdienste“ geleistet hatte, in Haft genommen. Die Ermordete hatte wiederum in einer Gastwirtschaft von „ihrem Hugo“ gebrochen, dessen Besuch sie erwartete und mit dem sie an dem Tage des Mordes, einem Sonntag, dorthin kommen wollte. Trotzdem Gutsmann jede Bekanntschaft mit der Singer leugnete, sollen sich viele Zeugen gefunden haben, die das Gegenteil behaupten können. Auch paßt die Beschreibung der in der Nähe des Hauses kurz vor dem Mord gesehenen und der That verdächtigen Persönlichkeit auf den Angeklagten. Ferner hatte man in der Wohnung der Singer bei der Durchsichtigung einen ansehnlichen von dem Mörder zurückgelassenen mit verstellter Handschrift geschriebenen Zettel gefunden, auf dem angedeutet war, daß die That von einer Frau aus Gierigkeit begangen worden sei. Die Polizei neigte jedoch sofort zu der Ansicht, daß der Zettel nur zur Verführung zurückgelassen sei, da alle Anzeichen für einen wohlüberlegten Mordwurf sprachen. Einige Tage nach dem Mord, als durch die Zeitungen bekannt geworden war, daß die Polizei nach dem geheimnisvollen „Hugo“ fahnde, ließ beim Polizeipräsidenten eine anonyme Postkarte ein, auf der der Schreiber sich als der gelehrte „Hugo“ bezeichnete und über die Einzelheiten bei Verübung des Verbrechens derartig spitzfindige Andeutungen machte, wie sie für den Mörder selbst machen konnte. Diese beiden Schriftproben sind mit der Handschrift des Angeklagten verglichen worden. Der bekannte Gerichtschreiber Dr. Fietzsch hat mehrere photographische Aufnahmen von ihnen gemacht; sie zeigen eine überraschende Ähnlichkeit. Von der Verteidigung des Angeklagten, die Rechtsanwalt Dr. Schmidt führt, wird ein ausgedehnter Zeugenapparat zum Zwecke eines Alibibeweises in Bewegung gesetzt werden, der, wie bereits an-

gebeutet, bis in die geheimsten Schlupfwinkel der Verbrechertwelt Berlins führen wird. Für einen großen Teil der Verhandlungen wird die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden müssen. Den Vorsitz im Gerichtshof führt Landgerichtsrat Polak. Der Angeklagte Gutsmann steht gegenwärtig im 31. Lebensjahre und ist vielfach vorbestraft. Für die Verhandlungen sind mehrere Tage in Aussicht genommen. Der Antrag des Publikums zu der gestrigen Verhandlung war, wie zu erwarten, ein ungemein starker. Den Vorsitz des Schwurgerichtshofes führt Landgerichtsrat Polak, die Verteidigung führen Justizrat Dr. Sello und Rechtsanwalt Dr. Schwandt. Der Angeklagte Hugo Gutsmann ist ein mittelgroßer, schlanker, hübscher Mann mit dunkelblondem Haar und hellblonden, wohlgepflegtem Schnurbärtchen. Unter den Zeugen befindet sich der Vater, ein Bruder und die Schwiegermutter des Angeklagten.

Wippen über die Friedenskonferenz. Wippen ist bereits im Haag, dem Verammlungsorte der internationalen Friedenskonferenz, eingetroffen. Einem ersten „Originalberichte“ über die Friedenskonferenz im „Kleinen Journal“ seien einige Sätze entnommen: „Die Gründe, die die Mächte veranlaßt haben, die Konferenz nach der Niederlande zu verlegen, brauche ich wohl nicht zu wiederholen. Niemand kennt sie. Auch ich nicht. Man meint, der Jar habe Holland gewählt, weil dieses Land kein kriegführendes sei, und allerdings ist ja die ichone Königin Wilhelmina eine fried-, keine kriegserregende Frau, es fällt ihr im Traume nicht ein, das Schwert zu ziehen, das sie sich zu diesem Zwecke auch erst anschaffen müßte. . . . Die Tagesordnung der Friedenskonferenz steht noch nicht fest. Ich frage gestern den Wirt des neuen Hotels „Zum Erlöschen“, aber er wußte nur, daß während der ganzen Dauer der Konferenz täglich ein großes Diner stattfindet, bei dem der Vertreter der Großmächte zwei Gänge und eine Flasche Rotwein mehr serviert werden als den Vertretern kleinerer Staaten. Mehr Tische wird zwischen zwei kriegführenden Mächten immer eine friedensführende platziert, zum Beispiel zwischen Frankreich und Amerika die Schweiz, zwischen Japan und Türkei Luxemburg. Die Stadt verpicht sich eine heitere Zeit. Vorbereitungen werden schon überall getroffen. In allen Schauplätzen sind Friedensspiegele ausgehängt.“

Telegraphische Depeschen.

BTB. London, 13. April. Im Unterhause führte der Schatzsekretär bei der Einbringung des Budgets aus, die Vernehmung der Ausgaben sei hauptsächlich den Kriegsausgaben zuzuschreiben. Die Regierung hoffe, daß die Friedenskonferenz imlande sein werde, einige Hemmnisse für den furchbaren Wettbewerb in den Missionen ansäufig zu machen. Brodrick erklärte, die Regierung habe keine Garantie für die Unabhängigkeit der Tsonga-Ineln gegeben. Ferner erklärte Brodrick, die englische Regierung habe keinen Grund zu der Annahme, daß die russisch-sibirische Bahn, abgesehen von ihrer Stellung zum belgischen Syndikat, einen Teil des Interesses an der Peking-Hankow-Bahn habe. Schließlich erklärte Brodrick, England habe keinen Teil der nördlich oder nordöstlich vom Nordpol liegenden britischen Sphäre aufgegeben. Doch seien noch keine Verhandlungen mit Westsibirien für die Grenzabteilung dieses Gebietes in Angriff genommen.

BTB. Paris, 13. April. Eine Nachricht der Agence Havas befragt: In den letzten Tagen wurde gemeldet, daß die an der Westgrenze von Dahomey thätige französisch-deutsche Abgrenzungs-Kommission infolge von Mißlichkeiten, die zwischen den Kommissaren ausgebrochen seien, ihre Arbeiten unterbrochen habe. Wir sind in der Lage, versichern zu können, daß heute vollkommene Einvernehmen unter den Kommissaren besteht, und daß die Arbeiten am 9. April an Ort und Stelle wieder aufgenommen worden sind.

HTB. Paris, 13. April. Der „Temps“ meldet, daß Biquart wiederum einen Brief an den Präsidenten des Kassationshofes und an den Kriegsminister gerichtet hat, worin er die Erlaubnis nachsucht, mit den Generälen Moget und Zurlinden gegenüber gestellt zu werden, um in ihrer Gegenwart die Unrichtigkeiten ihrer Aussagen vor der Kriminalkammer betätigen resp. widerlegen zu können. Biquart hatte diesen Antrag bereits früher gestellt und gestordert, daß man ihm die Aussagen, welche auf ihn Bezug hätten, mitteile, damit er sich verteidigen und widersprechende Beweise sammeln könne. Diese Forderungen waren ihm jedoch zur Zeit verweigert worden. Allen Anschein nach, glaubt das Blatt, werde ihm diesmal seine Forderung gewährt werden.

BTB. Madrid, 13. April. Im heutigen Ministerrat erklärte Ministerpräsident Sivola, die Kartistenpartei sei gespalten. Das Gerücht über Umtriebe derselben sei falsch.

BTB. Newyork, 12. April. Einer Meldung aus Washington zufolge dürfte England, wenn es nötig sein sollte, auf das Anerbieten Neuseelands, ein Regiment nach Apia zu senden, eingehen. Trotzdem glaubt das Kabinett in Washington, daß keine Veranlassung zu einer so erregten Stimmung vorliege. Die deutsche Regierung habe sich während des spanisch-amerikanischen Krieges den Unionstaaten gegenüber nicht unfreundlich gezeigt; und es habe sich nichts ereignet, was offiziell zu Klagen Anlaß geben könnte. Daher seien die Unionstaaten wohl geneigt, im voraus anzunehmen, daß Deutschland nicht allein für die Wirren auf Samoa verantwortlich sei.

BTB. Washington, 13. April. Staatssekretär Long erklärte, die Vereinigten Staaten seien in Samoa hinreichend vertreten, falls nicht weitere wichtige Ereignisse eintreten. Admiral Kant verlangte keine Verklärungen. Anger Deutnant Hughes, der den getöteten Marineoffizier ersetzt, seien drei Offiziere beordert und werden sich mit dem nächsten Postdampfer nach Samoa begeben.

Landwirtschaftlicher Terminkalender.
 Dinlage. Mittwoch, den 19. April, nachm. 5 Uhr, im Lokale des Herrn Fr. Mädel zu Dinlage. 1. Bericht der Kommission über die Anstellung eines beamteten Tierarztes für das Amt Besta. 2. Referat über landwirtschaftliches Baugesetz. 3. Forderung angelegentlich. Bericht der gewählten Kommission. 4. Fragekasten. 5. Verschiedenes.
 Barchau. Sonnabend, den 15. April, nachm. 5 1/2 Uhr, in Ultras Gashause zu Fockens. 1. Vortrag des Herrn Schulze-Herzmann aus Wilschhausen: Durch welche Mittel wird aus Acker- und Wiesenbau in der Mark höhere Erträge zu erzielen? 2. Bericht über die Winter-Central-Ausstellung vom 22. März d. J. 3. Ueber Eierverwertung. Referent: Herr P. Cornelius-Burkard. 4. Die Fastenfreitage in den Landgemeinden. 5. Verschiedenes. Aufnahme neuer Mitglieder.
 Cappeln. Sonntag, den 16. April, nachm. 4 1/2 Uhr, in Barelmanns Gashause zu Cappeln. 1. Vortrag des Herrn Lehmann-Odenburg über „Sommerfütterung“. 2. Sind besondere Maßnahmen zur Hebung der Schweinezucht nötig? 3. Neuaufnahme eines Schritts- und Kaffeehauses. 4. Eingänge zum Centralvorstande. 5. Verschiedenes.
 Othen der Landgemeinde Odenburg. Sonnabend, den 15. April, nachmittags 6 Uhr, in Klobers Gashause in Othen. 1. Überführungordnung betreffend. 2. Rechnungsablage. 3. Vortrag über Hahnsicht. 4. Odenburger Bezirkslehrerbau betreffend. 5. Geschäftliches.
 Ammerland. Sonntag, den 16. April. Punkt 5 der Tagesordnung: Statt „Beiredung neuer Futtermittel“, Vortrag eines Sachkundigen über „Hahnsichtversicherung“.

Aufforderung zur Anmeldung von Schulden usw.

Bei der Veranlagung zur Einkommensteuer sind nach Artikel 8 des Einkommensteuergesetzes vom 6. April 1884 und Artikel 5 des Gesetzes vom 11. März 1891, betreffend Abänderung des Einkommensteuergesetzes vom 6. April 1884, die Zinsen der verzinslichen Schulden in Abzug zu bringen; verzinsliche Schulden der Steuerpflichtigen sollen aber für das betreffende Steuerjahr nur soweit als vorhanden angemessen werden, als dieselben dem Besessenen des Vermögensauskunftes (Amt bezw. Stadtmagistrat zu Odenburg, Barel, Zeven) bis zum 7. Mai unter Angabe des Namens und Wohnortes des Gläubigers und des Zinsfußes von dem Schuldner angegeben und auf Verlangen speziell nachgewiesen sind.

Nach Artikel 4 des Gesetzes vom 11. März 1891 sind von demjenigen Einkommen, welches aus Aktien oder Geschäftsanteilen von inländischen Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien und solchen eingetragenen Genossenschaften, welche nicht die ihrem Zwecke entsprechende Tätigkeit statutenmäßig und tatsächlich in den Kreis ihrer Mitglieder beschränkt, bezogen wird, den einzelnen steuerpflichtigen Teilnehmern auf deren Antrag bis zum 3. März des eingezahlten Betrages der Aktien bezw. Geschäftsanteile abzuführen, falls solche Abführung bis zum 7. Mai beantragt und der Besitz der Aktien u. a. auf Erfordern speziell nachgewiesen wird.

Der Unterzeichnete fordert deshalb sämtliche mit Schulden belastete Steuerpflichtige der Stadtgemeinde Odenburg auf, für die bevorstehende Jahresveranlagung ihre verzinslichen Schulden in oben angegebenen Weise thunlichst schriftlich bis zum 7. Mai d. J. im Steuerbureau, Zimmer 27, im Rathaus, wo Formulare unentgeltlich verabfolgt werden, vorn. zwischen 9 und 1 Uhr, anzumelden, und bemerkt er, daß nach Bestimmung des Steuergesetzes der Abzug der Zinsen nicht rechtzeitig angemeldeter bezw. nicht nachgewiesener Schulden nicht erfolgen darf.

In gleicher Weise werden diejenigen, welche den oben bezeichneten Abzug eines Teils ihres Einkommens aus inländischen Gesellschaften und Genossenschaften der bezeichneten Art beanspruchen, aufgefordert, bis zum 7. Mai d. J. die betreffenden Anträge zu stellen, widrigenfalls der Abzug nicht erfolgen kann.

Odenburg, 1. April 1899.
 Der Vorsitzende der Schätzungsauschnstschüsse der Stadtgemeinde Odenburg.
 Roggemann.

Ersparungskasse zu Odenburg.

Bestand der Einlagen am 1. März 1899	17,399,984 Mk. 89 Pf.
Im Monat März 1899 sind:	
neue Einlagen gemacht	180,562 " 82 "
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	219,783 " 16 "
Bestand der Einlagen am 1. April 1899	17,310,761 " 65 "
Bestand der Activa (gleichmäßig belegt Kapitalien und Kassenbestände)	18,424,766 " 13 "

2 Weiterbericht
 vom Donnerstag, den 13. April:
 Ein Hochdruckgebiet, das demnächst eine günstige Bedeutung für unsere Witterung erlangen dürfte, ist nicht über Europa vorhanden; dagegen bauer das Anrücken von Störungen vom Ozean her fort und infolgedessen auch die Fortdauer unbeständiger und zu Regenfällen geneigter, kühler Witterung. In der letzten, ziemlich heiteren Nacht kamen in Deutschland scharfe Nachfröste und Reifbildungen vor. Auch die nächsten Tage dürften noch keine wesentliche Besserung des Wetters bringen.

3 Wettervorhersage
 für Sonnabend, den 15. April:
 Ziemlich kühles, wechselnd bewölkttes Wetter mit Niedererschlägen.

Eine gesunde Tasse Kaffee, wie man sie gerne wünscht, voll und kräftig im Geschmack und schön von Farbe erzielt man durch Gebrauch von Pfeiffer & Dillers Kaffee-Essenz, die in allen guten Kolonial- und Materialwarengeschäften zu haben ist. Um nicht durch minderwertige Nachahmungen getäuscht zu werden, verlange man beim Einkauf auf ausdrücklich Pfeiffer & Dillers Kaffee-Essenz in Dosen.

Herren-Anzüge
aus gutem Cheviot, Kammergarn und Buckskin,
Farbe braun, blau, schwarz,
Nr. 10, 13, 15, 18, 20, 25, 28, 30-42 Nr.

Anfertigung
nach
Maass
ohne
Preiserhöhung.

Herren-Anzüge
aus vorzüglichsten, allen denkbaren Stoffen,
neueste Farbe, grün und oliv,
Nr. 17, 22, 26, 30, 34 bis 45 Nr.

Großes Lager
in
Stoffen,
beste
Qualitäten.

Herren-Anzüge
Jackett- und Rockfaçon,
als **Brant- u. Gesellschafts-Anzüge,**
Nr. 22, 25, 30, 33, 35 bis 48 Nr.



Knaben-Anzüge.

Diese Abteilung bietet eine
enorme Auswahl in
den neuesten Façons.
Alter 2-8 Jahre,
Nr. 2, 2 1/2, 3, 4 bis
7 Nr.

Das Allerfeinste
Nr. 8, 9, 10 bis 15 Nr.
Alter 9-14 Jahre,
aus starken Stoffen,
mit kurzer oder langer Hose,
Nr. 6, 7, 9, 10, 11, 12
bis 22 Nr.

Knaben-Höschen
Nr. 1, 1 1/4, 1 1/2, bis 3 Nr.

Knaben-Blousen
70, 3, 1, 1 1/4, 1 1/2, - 3 1/2 Nr.

Louis Rothschild,

— **Achternstrasse 46.** —

Größtes Spezial-Geschäft der Residenz fertiger
Herren- u. Knaben-Garderobe

welche nur von den ersten Schneidern
hochelegant und sauber verarbeitet.

Streng feste, in Zahlen gezeichnete Preise.

Radfahr-Anzüge



aus guten imprägnierten
Loden,
**Jackett, Hose und
Weste,**
in allen denkbaren Farben,
Nr. 15, 17, 20, 22, 24,
28 Nr.

Anfertigung nach Maass
ohne Preiserhöhung.
Für Vereine sehr zu empfehlen.
Einzelne Radfahr-Hosen
Nr. 4, 4 1/2, 5, 6, 7 1/2, bis 8 Nr.

**Sommer-Paletots
und Havelocks**
in den neuesten Dessins,
Nr. 10, 12, 14, 18, 20 bis 35 Nr.

Großes Lager
in
Stoffen
bester
Qualität.

Herren-Hosen aus gebogenen
Stoffen,
Nr. 2 1/2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9
bis 15 Nr.
Herren-Joppen
aus Loden
und Käse,
Nr. 2, 2 1/2, 2, 50, 3, 4 bis 7 Nr.

Anfertigung
nach
Maass
ohne
Preiserhöhung.

Arbeiter-Hosen
und **Jacken,** beste Näharbeit,
aus Dichtgut, Leder, Zwirn, Drill u. Mancheser,
à 1,50, 2, 2,30, 2,50, 3 bis 7 Nr.

Dienstag, den 25. d. Mts.,
vormittags 10 1/2 Uhr,
sollen im städtischen Antheile der Lokor Pl-
markt am Lohse - Gohendshofer Wege -
7 Kolonate
von 2,70 bis 8,40 ha, zu Acker- und Wiesen-
land geeigneten Bodens gegen einen abföhrbaren
Kanon unter sehr günstigen Bedingungen ver-
geben werden.
Die Höhe des Kanons wird durch öffent-
lichen Anschlag der Kolonate an Ort und Stelle
festgestellt werden und wollen sich Anstellungs-
lustige daselbst einfinden.
Amt Friesoythe, 12. April 1899.
Calmeyer-Schmebes.

Besichtigen Sie meine
Auslage der Schaufenster
**Herren- und Knaben-
Filtz- u. Stroh-
Hüte**
zu überraschenden Preisen.
Achternstrasse 46.
Louis Rothschild.
Radort. Sonnabend Nachm. 6 Uhr: fr.
Schweinefleisch, Pfd. 50 s. D. Wiggers.
Zu verkaufen ein altes Sofa.
Lindenstr. 29.

Futterknochenmehl
aus reinen Knochen
von der
Kunstdüngerfabrik Darel.
Probates und billigstes Mittel um Knochen-
brüchigkeit bei Tieren zu verhindern. Tier-
ärztlich empfohlen. Zu haben bei den Herren
Paul Dankwardt, J. D. Willers in Olden-
burg, E. Fricke, A. H. Wächter, Fr. Töpken
in Ratzebe, W. Weser Ww. in Wiefelstede,
J. H. Hempen in Fern bei Zwischsahn,
G. Kleyböcker in Hude.

! wie unangenehm!
sind Miteser, Blätchen, Finnen, rote
Flecke u., daher gebrauche man nur die
**echte Bergmanns
Cheerschwefel-Seife**
von **Bergmann Co.,** Radebeul-Dresden.
Es ist die beste Seife gegen alle Arten
Hautunreinigkeiten und Hautschwämme
à St. 50 Pfg. in der **Hof-Parfumerie.**

Dr. Brehmers
**Heilanstalt für Lungenkranke,
Görbersdorf in Schlesien.**
Aerztlicher Leiter:
Doktor Carl Servaes.
Prospekte kostenfrei durch die Verwaltung.

Das Neueste und Beste
in
fertigen Garderoben
für Herren: für Knaben:

Elegante fertige Anzüge
in neuen Farben und Façons,
10 A bis 30 A.

Entzückend schöne Neuheiten
in
Anzügen,
Blousen- und Jackett-Façons,
von 2 1/2 bis 23 A.

Hochfeine Modell-Anzüge
20 A bis 42 A.

Paletots u. Pyjacks.
Einzelne
**Knaben-Hosen,
Knaben-Joppen,
Knaben-Jacken,
Knaben-Kittel.**

Aparte Façon-Anzüge!
Grünes Spezial-Sortiment,
22 A 50 s bis 45 A.

Frühjahr-Paletots!
Vorzüglichste Stoffe, 15 A bis 40 A.
Neueste Beinkleider,
enorme Auswahl, 3 A bis 15 A.
Loden-Joppen
für Haus, Bureau, Road und Straße,
2 A 80 s bis 9 A 50 s.

M. Schulmann.
38 Achternstrasse, Ecke Baumgartenstrasse.

Billig zu verk. 1 eigener Auszie-
tisch, 1 K. Flügeltische mit Glasscheiben,
1 Regentonne, 1 K. blechener Sand-
toster, 1 Tafel.
Staufr. 19, oben.
Oldenburg. Billig zu verk. 1 dunkelbr.
Stute, 13 J. alt, völlig gesund, geritten und
gefahren, auch unter Dame gegangen.
Hauptmann v. Reiberg, Donnerstagsstr. 27

Zu verkaufen ein gut erhaltenes Touren-
rad, billigst. Lindenstr. 29.
1 Noetherischer Reform-Kinderstuhl, fast neu,
billig zu verkaufen. Radortstr. 33, oben.
Zu verkaufen 2 gute Betten, Spiegel, 1
Angelbüchse, Spaten, Säge und Pfeffermühle.
Dienstadtstr. 32.
Feiner gelber Santoskaffee, Pfd. 60 s.
Karl Ed. Pophanten. (Carl Dinklage Nachf.)

Sehe bei Gahn. Alle diejenigen, die mir
aus dem Jahre 1897 und aus früheren Jahren
schulden, ersuche ich, bis zum 1. Mai d. J.
an mich Zahlung zu leisten, widrigenfalls ich
diese meine Forderungen einem Rechnungs-
steller zur Vertheilung übergeben werde.
Joh. Fr. Garmis, Biegeleibhaber.
Königliche Marschbutter, Pfd. 1,10 A.
Karl Ed. Pophanten. (Carl Dinklage Nachf.)
Bütteldorf. Gesucht für ein reprobirtes
Saugfüßen ein anderes. C. G. Ahlers.
Umständehalber noch zu vermieten zum
1. Mai die **keine Unterwohnung** Bürgerstr.
126 mit etwas Gartenland. Mietpr. 126 A.

Fischbeck's Maschinenbrot
hochfein!

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeigen.
Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter Mathilde
mit dem Herrn Baumeister Johann
Klattenhoff in Delmenhorst beehren wir uns
hiermit ergebenst anzukündigen.
Schönebeck. Organist Neels u. Fran.

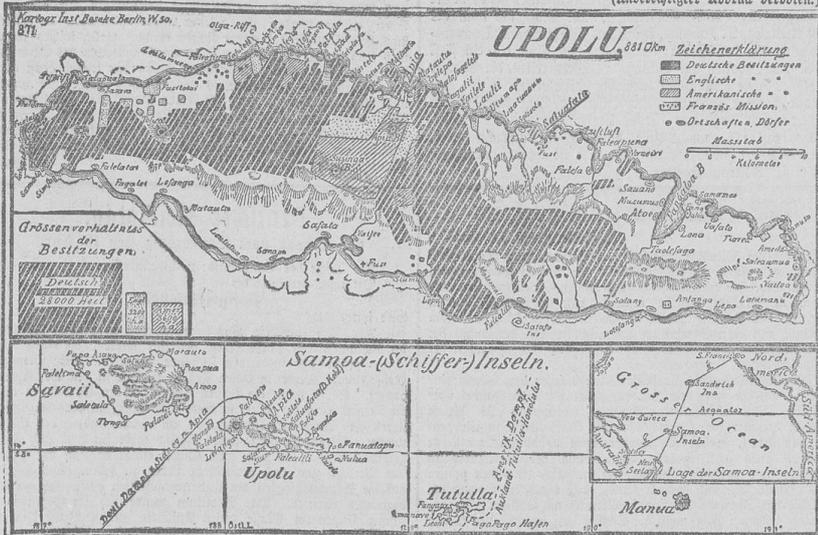
Mathilde Neels
Johann Klattenhoff.
Verlobte.
Todes-Anzeigen.
Bümmersiede, 13. April. Nachdem An-
fang dieses Monats unsere Tochter Minna
uns durch den Tod entzissen wurde, entschieß
selbst Nachmittag sanft und ruhig nach kurzer
bestiger Krankheit unsere liebe Tochter
Minni im zarten Alter von 10 Monaten.
Dies bringen allen Verwandten und Be-
kanten mit tiefbetäubten Herzen zur Anzeige.
F. Schlate und Frau.
Die Beerdigung findet am Sonnabend,
vorm. 9 Uhr, auf dem neuen osternburger
Kirchhof statt.

Weitere Familiennachrichten.
Gestorben: Oberrentenkontrolleur a. D. G.
Nöben, Brae, 89 J. Elisabeth Dammhagen,
Hildesheim, 14 J.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Ehlers, für den Hygienemeister verantwortlich: B. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von D. Schaf in Oldenburg.

Die Samoa-Inseln.

(Unberechtigter Abdruck verboten.)



Wie aus unserer Karte folgt, die wir aus Anlaß der gegenwärtigen Wirren geben, hervorgeht, bildet die Samoa-Gruppe eine natürliche Gruppenation auf dem von San Francisco über Hawaii nach Australien gehenden Dampferwege; dabei ist die Inselgruppe der deutschen Besetzung auf Neu-Guinea östlich benachbart, an die dort hin gehenden Dampferlinien also gut anzuschließen. Sie liegt erheblich weiter von der Küste der Union als von der Südwestküste Australiens, wobei regelmäßige Postdampferfahrten des Norddeutschen Lloyd führen, entfernt. Die Gruppe besteht aus einer größeren Anzahl von zum Teil sehr kleinen Inseln; die größten Inseln sind Upolu, Savaii, Tutuila und Manua, von diesen ist Upolu die wirtschaftlich bedeutendste, Tutuila als Kopienstation für die amerikanischen Dampfer (Pago-Pagohafen) bemerkenswert. Die Besitzverhältnisse auf Upolu zeigen nun, daß der deutsche Besitz dort bei weitem allen anderen überwiegt. Einige kürzere statistische Angaben hierüber dürften gegenwärtig am Platze sein. Die ganze Inselgruppe zählt 84—85.000 Einwohner, von denen 16—17.000 auf Upolu wohnen. Weisse sind außerdem 450, sowie an Plantagenarbeitern 800 vorhanden. Auf Upolu besitzt Deutschland als Kopienstation den Garten von Saluafata. Der Plantagenbau wird fast allein von der deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft betrieben, die auf Upolu den Hauptbesitz hat, von dem 3200 Hektar mit Kokospalmen, Baumwolle, Pfeffer,

Kaffee, Mais und Bananen bestellt sind. Auch Viehzucht wird getrieben. Für Handelszwecke unterhält die Gesellschaft 21 Schiffe. Die Besichtigungen englischer Firmen erreichen etwa den vierten, diejenigen amerikanischer etwas mehr als den fünften Teil der deutschen. Von der 1894 auf 1,8 Millionen Mark geschätzten Einfuhr war über die Hälfte deutschen, ein Fünftel englischen und etwas mehr als ein Sechstel amerikanischen Ursprungs. Die deutsche Ausfuhr betrug 1,2 Millionen Mark. Im Aprilhafen liefen 1894 ein 116 deutsche Schiffe mit 7600 Tonnen Ladung für deutsche Rechnung. Die Inselgruppe ist zur Zeit befaßlich gemäß der Abmachungen der letzten Samoa-Konferenz vom 14. Januar 1899 ein neutrales, unabhängiges Gebiet unter einem eigenen König. Oberherr ist ein amerikanischer Jurist, Chamber. In Upolu ist eine Landkommission, bestehend aus einem deutschen, einem englischen und einem amerikanischen Vertreter, ferner unterhalten die genannten Mächte Konsuln bestellt. Die Steuern betragen 1894 142.000 Mk., von denen die Deutschen 94.000 Mk., die Engländer 20.000 Mk. und die Amerikaner 12.000 Mk. beisteuerten. Einen trefflichen Überblick über die Besitzverhältnisse auf Upolu giebt unsere Karte (s. d. Zeichenerklärung), in welcher auch die französischen Milionsgebiete kenntlich gemacht sind.

-k. Brake, 13. April. Ein Einbruch wurde in vergangener Nacht in der hiesigen Posterei ausgeführt und zwar anscheinend von drei Personen. Die Diebe, welche genaue Orts- und Hauskenntnis gehabt haben müssen, haben aus dem Schuppen des Fußmanns Freese Witwe eine Leiter geholt und sind, nachdem sie dieselbe an das hohe Fenster der Wohnstube gelehrt und eine Scheibe eingedrückt haben, eingestiegen. Vom Wohnzimmer sind sie in den anliegenden Salon gedrungen und haben die hier stehenden Möbel erbrochen, indem sie die Schränke ausbrochen. In einem Vertikow fanden sie ein Portemonnaie mit 1,49 M Inhalt, welches sie leerten. Gold- und Silbergegenstände hier liegen lassen. Auf dem Wege, der sie gekommen, sind sie dann wieder aus dem Hause gelangt. Der Diebstahl wurde erst heute Morgen bemerkt. — Angelommen ist der norwegische Dampfer „Kong Sigurd“ mit Holz von Sien. Derselbe wird hier leichtert und dann nach Bremen weiter fahren. Abgegangen sind die englischen Dampfer „Peterson“ und „Benbarves“, beide nach Cardiff.

□ Zwischenschau, 13. April. Unter reger Beteiligung der Einwohnerschaft Zwischenahns feierten Herr S. Grambart und Frau gestern das Fest der silbernen Hochzeit. Vom Gelangverein „Vierteltel“ wurde dem Jubelpaar ein Ständchen gebracht, der Kriegerverein schickte eine Deputation zur Beglückwünschung. Hr. hat die Feldzüge 1866 und 1870 bei der Oldenb. Artillerie mitgemacht. Seit einigen Tagen wird bei der Umpflanzung der Ortschauffee fleißig gearbeitet; der Bau begann am Marktplatz und setzt sich nach beiden Richtungen hin fort. Täglich werden an beiden Seiten je 30 bis 40 Meter fertig. — Der Kaffeeerverein von 1895 hat beschloffen, im Juli ein Sommerfest zu arrangieren, der Glanzpunkt des Festes wird ein Blumenlosto auf der neuen Ortschauffee sein.

* Zwischenschau, 13. April. Am Freitag, 28. d. M., findet hier ein Viech- und Krammarkt statt. Verne, 13. April. Aus dem Jahresbericht der Steinger Molkerei-Gesellschaft für 1898 entnehmen wir u. a., daß der Reingewinn nach sämtlichen bedeutenden Abschreibungen im vergangenen Jahre 5934 M. 61 Pf. betrug. Diese Summe ist der Betriebsablage überwiesen. Welchen bedeutenden Aufschwung die Produktion der Butter und der Käseindustrie in der Molkerei genommen, erieht man aus folgenden Ziffern. An Milch sind im Jahre 1898 verarbeitet über 2.000.000 Liter, 150.000 Liter mehr als 1897. Der Butterertrag ist um reichlich 6000 Pf. — er betrug im Jahre 1898 130.725 Pf. — der Käseertrag um beinahe 100.000 Liter — er betrug im Jahre 1898 140.000 Liter gleich 800.000 Pfälchen — geliegen. Für den Betrieb der Käseindustrie zahlte die Molkerei an Provision 13.623 M. Weiter können wir noch berichten, daß die Molkerei jetzt auch an einen Verein von Sachverständigen in Köln Käseertrag liefert. — Der Gemeinderat hat beschloffen, vom 16. bis 20. d. M. eine allgemeine Verteilung der Feldmäuse in der Gemeinde vorzunehmen zu lassen. Für jede in der Zeit vom 14. bis 20. d. M. bei den betr. Bezirksvorstehern abgelieferte behaarte Feldmaus wird eine Prämie von 3 Pf. bezahlt. (S. 2. B.)

mr. Dufschdingen, 12. April. Ein schönes Schauspiel bot sich gestern und heute Abend den Bewohnern unserer Küste dar. Unsere Marine hielt vor der Jademündung nachts über ab. Im Lichte der Scheinwerfer erstrahlte der Abendhimmel in hellem Glanze. — Auf der Amtschauffee von Schwanden nach Tossens ereignete sich heute ein Unfall, der leicht schlimmere Folgen hätte haben können. Das Gespann der Wm. Hejme-Abbehausen schaute plötzlich und wurde flüchtig. Glücklicherweise hatten die Insassen des Wagens denselben schon früher verlassen. Dadurch wurde ein größeres Unglück verhütet. Das Gespann rannte schließlich gegen die Mauer eines Hauses; beide Pferde kamen zu Fall, ohne jedoch größeren Schaden zu nehmen. Der Kutscher kam ebenfalls mit dem Schreden davon.

// Nordenham, 13. April. Vor einiger Zeit ist von der Baubude des neuen Koblentz nach dem Postamt eine Telefonverbindung hergestellt worden.

□ Giesfeld, 13. April. Gestern Nachmittag wurden auch die Heringslager, „Giesfeld“ und „Sien“ vom hiesigen Hafen nach dem Lagerort überführt. — Die Verladung von Riesberger Steinen am hiesigen Eisenbahnquai hat wieder ihren Anfang genommen.

D. Gude, 13. April. Der Kriegerverein hielt am letzten Sonntag seine Monatsversammlung ab; es waren 45 Kameraden anwesend. Als Delegierte zum Delegiertentage nach Wildeshausen wurden gewählt die Herren Auktionator Haberlamp, Oberförster Schwärzel, Bahnhofsdiener Diekmann, als Ersatzmann Wildenhorst. Am Bundesfeste werden sich von hier ca. 65 Kameraden beteiligen.

H. Delmenhorst, 13. April. Die gestern vom Obst- und Gartenbauverein Delmenhorst abgehaltene Versammlung war leider nur schwach besucht. Herr Amtsbaupraktiker Rabben führte den Vorsitz. Nachdem die Rechnung festgestellt und vom Schriftführer der Jahresbericht erstattet war, hielt Herr Schulvorsteher Barth einen lehrreichen Vortrag über Anlage von Obstgärten. Wenn die mannigfachen Nachschläge, die der Vortragende gab und deren Befolgung bei einiger Sorgfalt und gutem Willen sich leicht ermöglichen läßt, allgemein befolgt würden, dann würde es besser um den Obstbau in unserer Gegend stehen, und reichlicher finanzieller Gewinn würde neben reiner Freude über die herrlichen Obstgärten der sicheren Gewinn einer verhältnismäßig geringen Mühe sein. Angenommen wurden 2 Personen, so daß der junge Verein jetzt bereits 52 Mitglieder zählt.

Lothar, 11. April. Von den Handwerkern der Gemeinden Lohne und Steinfeld war, wie in dieser Zeitung s. B. berichtet worden ist, der Beschluß gefaßt, Zwangsinnungen zu gründen und einen diebezüglichen Antrag beim großherzoglichen Amte Westfa zu stellen. Leider ist der Antrag ab-

Ans dem Großherzogtum.

Der Redakt. unserer mit Anzeigensachen versehenen Originalblätter ist nur ein gemauer Ouedenburger geblieben. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 14. April.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

R. Kirchliche Nachrichten. Der Gemeinde Großenmeer sind mit höchster Genehmigung zur Wahl genannt: Pfarrer Conze-Schönmor, Schulprediger Thien-Vant und Pfarrer Adolff-Neuenhof. Dieselben sollen ihre Gastpredigten in obiger Reihenfolge am 23. April d. Z., S. Subilate, am 30. April d. Z., S. Contate, und am 7. Mai d. Z., S. Rogate, halten, worauf die Wahl am 14. Mai d. Z., Sonntag Erandi, unter Leitung des G. D.-R. D. Hansen stattfinden soll. — Am Sonntag Quasi, den 9. April d. Z., ist der bisherige Hilfsprediger Ahrens (nicht Ahrens, wie in einer Einleitung aus Westf. geschrieben war) durch G. D.-R. D. Hansen unter Aufsicht der Pfarrer Debe-Altenesch und Köster-Niemöding in das Pfarramt zu Warfeth eingeführt worden.

* Eine in Küstenschiffereisen wohlbekannte Persönlichkeit, Herr August Bröhan, in Franz a. B. ist dieser Tage nach mehrjährigem schwerem Leiden verstorben. Bröhan führte seit 14 Jahren die Verwaltung des Assistentenvereins von Küstenschiffereisen. Auf seine Anregung entstand der „Verband der deutschen Küstenschiffer“, der es sich angelegen sein läßt, die Interessen der Küstenschiffer zu fördern. Ein nicht minder großes Verdienst erwarb B. sich um die Hochseeschiffer.

* Herr Prof. Dr. R. Robert, welcher die Leitung der Dr. Bremerischen Heilanstalt zu Osterdorf i. Schl. hatte, ist an die Universität zu Wolfenhausen worden. Die dadurch erledigte Stellung des leitenden Arztes der Dr. Bremerischen Heilanstalt ist auf Empfehlung des Herrn Geheimrat Prof. Dr. med. von Leyden Herrn Dr. Servas übertragen worden.

* Eine Vorstandssitzung des oldenburger Volkshilfsvereins findet am Freitag, 23. April d. Z., nachmittags 4 Uhr, im Kasino hierseits statt. Die Tagesordnung ist folgende: Vorlegung der Jahresrechnung, Verurteilung der Generalversammlung und Feststellung der Tagesordnung derselben, Wahl des Präses für die zu errichtende Heilanstalt, Verpredigung über eine ergänzende Eingabe zu dem an das großherzogliche Staatsministerium gerichteten Anträge. Die Anwesenheit J. R. H. der Frau Großherzogin, der hohen Professorin der Vereins, ist zu erwarten. — Am Vormittag wird durch den vom Centralkomitee zu Berlin entsandten Sachverständigen, Herrn Centralarzt Dr. Pannwitz, der Platz bei Gatten besichtigt werden.

* Meyer das Kloostschiefen in den Nordseemarschen bringt die „Deutsche Tageszeitung“ in ihrer neuesten Nummer einen längeren Artikel, in welchem die hier im Winter viel gepflegte Uebung ausführlich besprochen wird. Anlaß dazu sind die hervorragenden Leistungen der Dufschingler auf dem hiesigen Turnplatz im Schulerballwettkreuzen. Der Artikel beginnt: Wer auf dem deutschen Turnplatz in Hamburg am Schluß des Sonderwettkreuzens dem Schulerballwettkreuzen beizutreten, wird sich eines Rufes erinnern, bei welchem der Ball hoch über die Köpfe der Kampfrichter flog und weit hinter diesen niederfiel. 47,04 Meter verblühten die Letzteren, und freudiger Jubel erschall von allen Seiten. Der Name des ausgesetzten Wettkreuzers, Schumann aus Wurde, wurde schnell bekannt. Auch der zweite Wettkreuzer (Geyn, früher Lehrer in Karol. A. Neb.) war aus Wurde, und drei weitere Turner aus diesem kleinen, nur 600 Einwohner zählenden Orte gehörten zu dem ersten acht Siegern im Schulerballwettkreuzen. Der dritte Sieger war ebenfalls aus der Gegend. Diese auffallende Erscheinung mußte einen besonderen Grund haben. „Das sind die Dufschingler, die Kloostschiefen“, rief man mir zu. Nachdem nun eine ausführliche Beschreibung des uns bekannten Kloostschiefens gegeben, schließt der Artikel wie folgt: An Stelle der Ueberrauschung, welche uns auf dem deutschen Turnplatz in Hamburg dadurch bereitet wurde, daß die wenigen Wettkreuzer aus dem kleinen Landdistrikte, in welchem das Kloostschiefen als vollstimmliche Wettbewerber seit Jahrhunderten betrieben wird, beim Schulerballwettkreuzen Altschlesland schlugen, tritt nun die Gewißheit, daß es so kommen mußte, wenn es wahr ist, daß ein Volk durch fortgesetzte leibliche Uebung sich zu einem kraftvollen, überlegenen emporarbeiten kann. Das nähere Bekanntwerden dieses vollstimmlichen Kampfsportes dürfte jetzt, wo das Verlangen nach Vermehrung der vollstimmlichen Wettbewerbern im Vordergrund steht, unseren Lesern eine willkommene Gabe sein. Wird es doch seit langen Jahren von einem ruhigen, gemessenen Volkstum in der norddeutschen Gegend des Vaterlandes mit Einrichtungen und Bestimmungen betrieben, von denen wir lernen können.

Das hiesige hiesige Mädchengymnasium des Vereins „Frauenbildungs-Verein“ wurde am 11. d. Mts. mit einer Klasse (Obertertia) eröffnet; jährlich wird eine weitere Klasse nach oben angefügt, so daß nach fünf Jahren die ersten Abiturientinnen aus der Anstalt hervorgehen werden. Die Anfangsklasse Obertertia zählt 41 Schülerinnen; es hatten sich mehr als doppelt so viel gemeldet, von denen aber jene, die nicht eine höhere Mädchenschule ganz absolviert hatten oder nicht das dementsprechende Maß von Kenntnissen nachweisen, nicht zur Aufnahme gelangen konnten. Eine ähnliche Zahl ist bereits für Oken 1900 beauftragt angemeldet. Das hiesige hiesige Mädchengymnasium ist relativ schnell ins Leben getreten. Seine Gründung wurde erst vor etwa anderthalb Jahren auf einer außerordentlichen Generalversammlung des Vereins „Frauenbildungs-Verein“ beschloffen, nachdem die Stadtverwaltung zu Karlsruhe das dort seit 1895 bestehende erste Mädchengymnasium dieses Vereins in Besitz genommen.

gelehrt in einem Schreiben, das wir zur Kenntnisnahme der interessierten Handwerker mitteilen. Es lautet: „Auf vier aus den Gemeinden Bohne und Steinfeld an das Amt gerichtete Anträge auf Errichtung von Zwangszimmern für das Baugeberde, für Schumacher, Schneider usw. und für Müller, Bäcker und Schlachter, wird Ihnen mitgeteilt, daß den gestellten Anträgen keine weitere Folge gegeben werden kann, weil großherzogliches Staatsministerium erklärt hat, daß nur folgende Handwerke als verwandt gelten und demnach in Zwangszimmern zusammengefaßt werden können: 1) die Betriebe der Zimmerer, Tischler, Stellmacher und Drechsler, 2) diejenigen der Schlosser, Schmiede, Kupferschmiede, Klempner und Maschinenbauer, 3) diejenigen der Bäcker und Konditoren. Bei den übrigen Handwerksbetrieben fehle es an einem ausreichenden Maße handwerklicher und technischer Zusammengehörigkeit. Da das großherzogliche Staatsministerium sich außerdem dahin geäußert hat, daß unter den hiesigen Verhältnissen das Vorhandensein von 20 beteiligten Handwerkern zur Bildung einer leistungsfähigen Zwangszimmung keinesfalls genüge und in einem besonderen Falle aus dem Amtsbezirk Oldenburg eine Anzahl von 35 Handwerkern noch nicht für ausreichend erachtet sei, da ferner eine Ausdehnung des Zwangszimmern über die beiden Gemeinden Bohne und Steinfeld hinaus mit der Vorchrift des § 100 der Gewerbeordnung unter Ziffer 3 nicht zu vereinigen sein wird, so scheint die Bildung von Zwangszimmern im hiesigen Amtsbezirk für sämtliche oder doch die meisten Handwerke ausgeschlossen zu sein. Das Amt gibt Ihnen deshalb anheim, dahin zu wirken, daß die dortigen Handwerker, wenn sie sich zu Zimmern zusammenzuschließen wollen, dies in der Form der freien Zimmung thun, wie solche für andere Teile des Amtsbezirks ins Leben gerufen sind.“ — So bleibt denn für uns wohl nichts anderes übrig, als nach dem Schlusse obigen Schreibens ausgeprochenen Rats nachzudenken und zur Gründung einer freien Zimmung in jeder der beiden Gemeinden zu streben. Zur Verprechung dieser Angelegenheit und event. Beschlußfassung findet am Sonntag, den 16. April, nachmittags 5 Uhr, im Saale des Herrn Postlamp eine Handwerkerversammlung statt, hoffentlich werden sämtliche Handwerker sich einfinden, sodann dann in den nächsten Tagen schon ein anderer Antrag den großherzoglichen Amte unterbreitet werden kann. (D. W. 3.)

Wahlabschluß, 13. April. In den beiden letzten Jahren ist die Anzahl der hier beheimateten Fahrzeuge um 9 neue Schiffe, die sämtlich in Strödingen gebaut wurden, vergrößert. Augenblicklich sind noch weitere 3 Schiffe in Bau. — Nachdem der Rosenanstrich und die Spezialpläne für unsern Fischbau fertiggestellt sind, wird in aller nächster Zeit die Ausverbindung des Baues stattfinden.

Wahl, 13. April. Einen recht hohen Wasserstand haben wir infolge des heftigen Westwinds. Die Umgebung von Warfel gleicht einem See. Nicht nur die Wiesen, auch ein Teil des Baulandes wird vom Wasser überflutet.

Aus den benachbarten Gebieten

Wilschhafen, 13. April. Nachdem das Linienschiff „Oldenburg“ hier eingetroffen ist, um sich für die Angerichtsstellung vorzubereiten, haben sich die Arbeiter auf der kaiserlichen Werft erheblich vermehrt. Ein großer Teil der Arbeiter ist am Ausbause des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II.“ beschäftigt. Dies im Herbst 1897 vom Prinzen Heinrich getankte Schiff soll bis zum kommenden Herbst soweit fertiggestellt werden, daß es dann befristet Abhaltung der vorgezeichneten Probefahrten in Dienst gestellt werden kann. In den letzten Tagen war man damit beschäftigt, die Masten einzusetzen. Der Panzer erhält 2 große eiserne armierte Masten, die schon jetzt dem Schiff das charakteristische Gepräge verleihen.

Wilschhafen, 13. April. Der Bahnhof Wilschhafen wird demnächst elektrifiziert. In unmittelbarer Nähe des Hauptgebäudes, westlich von demselben, soll außer einem Schuppen für Güter ein Haus mit einer Maschinenfabrik für elektrische Beleuchtung errichtet werden.

Wremen, 13. April. Auf heute Mittag 12 Uhr war die Submission für die neue dreieinhalbprozentige Bremische Anleihe von 22 Millionen Mark ausgeföhrt. Bei der Finanzdeputation liefen zwei Gebote ein. Das eine kam von einem Konjunkturium unter Führung der Vereinsbank und des Bankhauses S. Wehrens Söhne in Hamburg, ihm gehörten Banknoten in Frankfurt a. M., Münzen und anderen hübschen Werten an; das Gebot lautete auf 95,28 pCt. Das andere Gebot lautete auf 95,10 pCt. und kam von demselben Konjunkturium, das die letzte Anleihe übernommen hatte; an der Spitze steht die preussische Seehandlung. Das erste Gebot wurde angenommen.

Mumund b. Wege, 14. April. Eine seltene Feier begegnet hier allgemeiner Teilnahme. Freitag begeben Herr Gevert Hilken und Frau, geb. Hade, ihre diamantene Hochzeit. Beide sind an die 85 Jahre alt.

Hamburg, 12. April. Von der „Bulgaria“ erkrankt bekanntlich beim Sturm ein Mann, der Matrose König. Die Gesundheitskammer hat den Eltern des Erkrankten, Lehrer Oscar König und Frau in Kömmer bei Koburg, aus den gesammelten Geldern 1000 M. überwiesen.

Hannover, 12. April. Generaloberst Graf Waldersee, der am 14. April seine silberne Hochzeit feiert, wird diesen Tag mit seiner Gemahlin, deren Mutter kürzlich gestorben, in stiller Zurückgezogenheit in Sold am Gardasee zubringen.

Nordseebad Spiekeroog, 10. April. Die Betriebs-einrichtungen unseres Bades werden eine bewundernswürdige Verbesserung dadurch erfahren, daß bei dem kaiserlichen Hofkammereine öffentliche Ausschreibung in Aussicht genommen ist. Von welchem Punkte aus, was schon längst der Wunsch aller Spiekerooger gewesen ist, von jedermann Gespräche nach Neubauringsgestalt, dem Mittelpunkt der Fischerei nach unserer Insel, dann aber auch nach den größeren nächstgelegenen Orten des Insellandes gehalten werden. Für Gespräche von 8 Minuten Dauer werden 25 Pf. berechnet.

Hamburg, 12. April. Der Hamb. Börsenhalle zufolge geht der seit Jahren schwebende Plan, in Hamburg ein neues Theater für das Schauspiel und kleinere Lustspiele zu errichten, nunmehr der Vertiefung entgegen. Das Kapital des groß an-

gelegten Unternehmens wird auf 1 1/2 Millionen Mark beziffert. Als Platz ist das Terrain in der Kirchenallee, gerade gegenüber dem neuen Centralbahnhof, auszuweisen. Die architektonische Leitung soll Herr v. Berger in Wien, der Gemälde der bekannten Schuppielerin v. Hohenfels, führen. Als künftige Societäre dieses Theaters werden Frau Francisca Ellenreich und die Herren Nag, Nish und Wagner genannt.

Kassel, 12. April. Saut „Hess. Morgenztg.“ nimmt man an, daß der Kaiser dem ganzen Ganges westwärts vom Bezugsabende, Donnerstag, 25. Mai, bis nach der Preisverteilung, 27. abends, betrautet. Während am Donnerstag Abend von der Stadt den zugereichten Sängern ein Fest gegeben wird, wollen am Schluß des Wettstreites die Sänger dem Kaiser eine Sublimation bereiten; diese wird wohl dem stehenden Vereine zufallen. Die kaiserliche Loge befindet sich mitten zwischen denjenigen für die Preisrichter und Ehrengäste. Die Kaiserfeste, um welche hauptsächlich geungem wird, hat einen Wert von 18.000 M. Sie ist einem münchener Künstler in Auftrag gegeben.

Obst- und Gartenbauverein.

Oldenburg, 14. April.

In der am Dienstag abgehaltenen Versammlung wurde nach Beratung und Annahme des Protokolls der vorigen Versammlung von einem Schreiben der Oldenburgischen Landw.-Gesellschaft Kenntnis gegeben, in welchem dieselbe mitteilt, daß im August 1900 in Oldenburg eine Landesversammlung abgehalten werden solle, zu deren Befriedigung mit einer Sammlung von Gemüsen und Getreide der Verein eingeladen werde. Es wurde beschlossen, dem Ersuchen der Landw.-Gesellschaft stattzugeben. Die Verwaltung des Landesbureau's hatte dem Verein eine Abstrichliste der ihr von dem Landesbureau Herrn Jernel über das Jahr 1898 abgeforderten Berichte überreicht. In diesem Schreiben berichtet Herr Jernel über die Obstkultur in Oldenburg und Kassel, welche die heranbildung obstkundlicher Leute beweisen, gibt eine genaue Beschreibung des Unterrißes in der theoretischen und praktischen Grundriss, der im Jahre 1898 den jungen Leuten erteilt sei, und bemerkt ferner, daß durch die Einrichtung der Kurse das Interesse der Landbevölkerung am Obstbau sich ganz bedeutend gesteigert habe, und die Schüler von verschiedenen Seiten öfter in Anspruch genommen und zu Rate gezogen seien.

Nachdem dann über die Jahresrechnung für das Jahr 1898 referiert und zu Neuzahlen derselben die Herren Weßel und Paradies ernannt und nachdem ferner beschlossen war, im Monat Mai einen Ausflug nach Bremen zur Besichtigung der Baumfäule des Herrn Hellmann zu machen, erhielt Herr Schulvorsteher Juntemann aus Wilschhafen das Wort zu seinem Vortrag über das Thema: „Welche Faktoren bedingen die Schmachhaftigkeit und Zartheit der verschiedenen Obst- und Gemüsesorten?“ Der Herr Vortragende bemerkte, daß der Schmach des Publikums sich im Laufe der Jahre sehr vermehrt habe und der Obst- und Gemüsesüchter sich dem anpassen müsse, was dann hin auf die starke Obst- und Gemüse-Einfuhr, der gegenüber man mit doppelter Kraft vorgehen müsse, um dahin zu gelangen, den Bedarf hier zu decken, und konstatierte, daß gegen früher sich in den letzten Jahren ein Umschwung zum Besten sich bemerkbar mache, indem überall im Lande Baumfäule angelegt und dadurch ein ansehnliches Material geschaffen werde, ferner auch hier und da Konserverfabriken eingerichtet würden, die wiederum ihren Einfluß auf die Landbevölkerung insofern ausübten, als sie dieselbe veranlassen, auf die Erzielung wohlthätiger und zarter Früchte und Gemüse mehr Sorgfalt zu verwenden, als das früher geschehen sei. Die Lage im Oldenburger Lande sei sehr günstig für den Anbau und man könne hier wohl, wenn man nur emsiglich wolle und die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschungen beachte, gute Erfolge erzielen.

Die mineralische Düngung wurde nun, wie eingehende Besuche ergeben hätten, fast auf die Schmachhaftigkeit und Zartheit der Früchte ein, welche immer nur geringwertig ausfallen könnten, wenn man den Bäumen die erforderlichen Nährstoffe in ungenügender Weise zukommen lasse. Ueber das Nährstoffverhältnis der Obstbäume seien in den letzten Jahren genaue Untersuchungen angestellt, die, z. B. ergeben hätten, daß ein Obstbaum für jedes Jahr 17 gr Stickstoff, 5 gr Phosphorsäure, 22 gr Kali und 25 gr Kalk pro q-Meter Bodenfläche gebrauche. Mit der Düngung allein sei es indessen nicht gegeben, man müsse dem Erdboden auch Feuchtigkeit zuführen, welche bestimmt sei, die mineralischen Nährstoffe aufzulösen, und geeigneten Boden schaffen, der die erforderliche Feuchtigkeit schließt, auch gehöre dazu eine gründliche Bearbeitung des Bodens durch Umlängen und dergl., um die Bodenwärme herbeizuführen und endlich auch eine richtige Auswahl der Sorten. In letzterer Beziehung könne man sich gut an die vom Obst- und Gartenbauverein für die einzelnen Bezirke aufgestellten Lokal-Obstformulare halten.

Was nun die Wirkung der einzelnen mineralischen Düngstoffe anbelange, so sei darüber folgendes zu bemerken: Stickstoff gebe den Früchten nur wenig Geschmack, fördere aber das Wachstum des Baumes und bestimme mit Phosphorsäure die Reife des Obstes, während Phosphorsäure und Kali auf die Schmachhaftigkeit desselben einwirkte, das Kali auch die Zartheit der Frucht befördere. Der Schmach der Früchte sei je nach der Gabe des einen oder anderen Nährstoffes oder gemischter Nährstoffe verschieden. Die Düren z. B. bedürfen harter Düngung mit Phosphorsäure und scheiden dadurch ein besonders feines Aroma. In allen Fällen sei auch Kalkdüngung zu empfehlen, die den Boden entsäuere und süße Früchte erzeuge, was sich besonders beim Steinobst zeige, das viel Kalk verlange. Derselbe der Vereinfachung sei zu erwähnen, daß Johannisbeeren für Phosphorsäure und Stickstoff, Stachelbeeren für Kalkdüngung sich sehr dankbar zeigten. Ueberrassend wurde auch das Ergebnis, wie wir es hier zu Lande hätten, für den Schmach des Obstes ein, daß unsere Früchte im allgemeinen, was den Wohlgeschmack anbelangt, den in Mittel- und Süddeutschland gezogenen Früchten vorzuziehen seien.

Der Herr Vortragende ging dann noch mit einigen Worten auf die Düngung der Gemüse — Kartoffeln, Rastoffen, Spargel — ein und beschloß damit seine sehr interessanten Mitteilungen, worauf Schluß der Versammlung erfolgte.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Chaussee Wardenburg-Hirrup-Höben-Westerburg.

In einer am Sonntag Nachmittag in Wuns' Wirtshaus zu Westerburg abgehaltenen öffentlichen Versammlung der Interessenten wurde der Beschluß des Wardenburger Gemeinderats vom 4. März d. J., bez. 10 Proj. Verbefugung der Dorfer Hirrup, Höben und Westerburg zu der projectierten Chaussee Wardenburg-Hirrup-Höben-

Westerburg beschloßen und hierzu Stellung genommen. In der lebhaften Debatte hierbei waren fast alle Anwesenden der Ansicht, daß, da in den nächsten Jahren hier auch die Verbefugung der Hunteleien zur Ausführung kommt, durch das Zusammenfallen der Hände die Ausgaben eine gewisse Höhe erreichen würden, wodurch bestehende Grundbesitzer in ihrer Existenz gefährdet würden, man lieber auf die ganze Chaussee verzichten wolle. Auch war man der Ansicht, daß die Aufhebung einer Vorbelastung um so ungerader sei und man dann die Verbefugung der Hunteleien nach höchstens ohne freiwillige Zeichnungen auf Gemeindekosten erbaud werden ist. Weiter wurde ausgeführt, daß, wenn man eine Chaussee auf eigene Kosten erbaud wolle, solches immer noch freier sei und man dann die Verbefugung des Gemeinderats nicht nötig hätte. Zu bebauern bleibt hier freilich, daß durch den Beschluß des Gemeinderats die Chaussee auf Jahre hinaus nicht zustande kommt, was für einen großen Teil der Gemeinde Wardenburg von allgemeinem Interesse wäre. Denn an der Ausführung des Projectes ist, da nach Art. 21 der Verbefugung zur Verbefugung die Anführung der Beteiligten erforderlich ist, nicht zu denken. X.

Deutscher Reichstag.

63. Sitzung vom Donnerstag, den 13. April.

Am Tische des Bundesrats: v. Pöbbecke.

Die erste Beratung der Postgesetznovelle

wird fortgesetzt.

Abg. Fischbeck (fr. Wp.) bedauert, daß notwendige Reformen im Postwesen mit Maßnahmen verknüpft werden, die einen Rückschritt gegen die bisherigen Zustände bedeuten. Der finanzielle Gesichtspunkt werde in diesen Fragen zu sehr in den Vordergrund gerückt. Selbst wenn ein kleiner Ausfall in den Einnahmen durch die Reform eintreten sollte, so hätte dies wenig zu bedeuten gegenüber den wachsenden Unübersichten im Reich und in den Einzelstaaten. Wenn Hunderttausende jährlich mehr für Bier und Witzte gebildet würden, so sollte auch einmal etwas für den Handel und Verkehr und das gewerbliche Leben zu thun. Die Angriffe auf die Unzulänglichkeit der Privatpostanstalten hätten sich als un begründet erwiesen. Das Publikum werde sich im Gegenteil in immer steigendem Maße diesen Anstalten zuwenden. Unregelmäßigkeiten im Betriebe der Privatpostanstalten dürften man nicht beklagen, um zu einer Beurteilung der ganzen Einrichtung zu kommen. Dergleichen komme auch bei der Reichspost vor. Die Konkurrenz der Privatposten habe die Verwaltung der Reichspost genötigt, mit Reformen vorzugehen. Dies befruchtende Element, das in den Privatposten liege, spreche für ihre Erhaltung. Entschieden man sich aber zu ihrer Aufhebung, so müßte eine Entschädigung der Inhaber wie der Angestellten erfolgen, nicht aus Billigkeit, sondern weil es ihr gutes Recht ist. Der Redner wandte sich dann zum Postzeitungsartikel. Der bisherige Tarif habe zur Entlohnung einer ungenügenden Preise geführt. Es müßte ein System geschaffen werden, das mehr auf dem Grundbesitz von Leistung und Gegenleistung aufgebaut sei. Das in der Vorlage vorgeschlagene System sei durchaus billig und gerecht und könne mindestens zur Grundlage eines neuen Tarifs dienen.

Staatssekretär v. Pöbbecke erklärt es als für ihn von vornherein nicht zweifelhaft, daß die Freunde des Reiches warme Verteidiger der Privatposten sein würden. Herrn Fischbeck's Ausführungen seien aber — obwohl er der „Frei. Ztg.“ nahe stehe — entweder dem „Berl. Tagebl.“ entnommen, oder er sei gar der Urheber der neuesten Leistung des „Berl. Tagebl.“, in welchem er (der Staatssekretär) fast wörtlich ebenso über seine Beziehungen zur Sozialdemokratie apostrophiert werde. Diesen Vorwurf nehme er gern hin. Sein bisheriges Verhalten gebe über seine prinzipielle Stellung zur Sozialdemokratie hinreichende Aufklärung. Gegen die Privatposten habe er zuerst gar nichts gesagt, sondern erst auf Herrn Badmills Rede kurze Andeutungen gegeben. Ueber die Brauchbarkeit der Privatposten entscheidende das Publikum. Deutschland sei das einzige Land, das sich den Luxus von solchen Privatpostanstalten leiste. Der Bundesrat habe sich für Entschädigung nur aus Rücksicht der Billigkeit entschlossen. Den Weg der Reformen könne man nur gehen, wenn Ueberzählige da wären; er freue sich, daß seine sprachlose Verwaltung zu günstiger Gestaltung des Reichsposttarifs beitragen zu können.

Abg. Hintelen (Str.) beklagt, daß die Regierung ein Monopol ohne Gegenleistung verlange. Die Privatposten leisteten daselbst für billigere Preise. Die Vorlage sei nur eine Befestigung der Korrespondenz.

Abg. Dörmel (konf.) erklärt den Postzeitungsartikel für sehr bedenklich. Die Post brauche an den Zeitungen nichts zu verdienen, sie sehe auch jetzt nichts zu; er hoffe, daß sich ein Mittelweg finden lassen werde.

Abg. Dörmel (Cent.) sprach sich sehr scharf gegen den neuen Postzeitungsartikel aus, der alle kleinen Provinzzeitungen erschaffen werde.

Abg. Werner (Anti) sprach die Erwartung aus, daß etwas Brauchbares zustande komme.

Staatssekretär v. Pöbbecke antwortete auf einige minderwichtige Ausführungen; jedoch wurde die Vorlage einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen. Es folgt die erste Sitzung des

Entwurfs der Fernsprechgebührenordnung. Staatssekretär v. Pöbbecke: Wir stehen in Bezug auf die Ausdehnung des Fernsprechens auf der Spitze der ganzen Welt, wir haben in 720 Orten 172.000 Fernsprechanlagen, täglich läßt sich 1 1/2 Millionen Gespräche vermitteln, und der Zuwachs an Orten mit Fernsprechverbindungen ist so stark, daß sie bald 1000 über-schritten haben wird. Der Einheitsfuß der Gebühren von 150 M. wird aber von allen kleineren und mittleren Orten getadelt, und kein anderes Land hat dieses System beibehalten, sondern flucht die Gebühren nach den Zeitungen ab. Durch das jetzige System wird das platte Land zu Gunsten der größten Städte benachteiligt, in allen anderen Ländern zahlen die Fernsprechteilnehmer in größeren Städten viel mehr als bei uns. Ich will die Ausdehnung des Fernsprechens auf das platte Land und die kleinen Orte fördern, dazu muß aber das Tarifsystem geändert werden, und diesem Zweck dient die Vorlage. Dabei müssen die Einnahmen erhöht werden, denn die bedenktesten Zeitungsanfragen sollen für Berlin allein 6 1/2 Millionen Mark! Meine Popularität würde ja wachsen, wenn ich die Tariffrage herbeiführte, aber die Verwaltungskosten der Berliner, hamburg, frankfurter Fernsprechanlagen gestatten das nicht. Man möchte mit in der Weise ein, das Reich gebe für Romantien viel Geld aus, habe aber für den Telephonverkehr im Land kein Geld übrig, aber Romantien kommen dem ganzen Vaterland und seiner Macht zugute, das Telephon aber mannes Geldens nach nur einnehmen. Mein Vorschlag geht nicht dahin, die kleinen Leute zu eliminieren, die wenig Gespräche führen. Es handelt sich nicht um Sozialitätsinteressen, sondern um eine gerechtere Verteilung

der Dassen im Interesse der bis jetzt schlecht behandelten kleineren Orte. Ich bitte Sie, die Vorlage und das Begehren einer besonderen Kommission zu überweisen, und ich hoffe, daß wir zu einer Verständigung mit dieser Kommission gelangen werden.

Hg. (Zuger) (Sg.): Ich kann dem Herrn Staatssekretär nur wenig bestimmen, denn wir sehen hier überall das Bestreben, die Einnahmen zu vermehren, nicht aber den Verkehr wirklich zu dienen. Auf dem flachen Land müssen die Telegraphenlinien vermehrt werden, aber die großen Städte sollen nicht dafür zahlen. Der Versuch, den Tarif nach der Zahl der geführten Gespräche zu bemessen, wird gehindert durch den Umstand, daß es keinen zu verlässlichen Apparat zum Zählen der Gespräche giebt. Der in der Vorlage enthaltene Vorschlag der Gebührenberechnung ist zu kompliziert. Die Grundgebühren muß erniedrigt werden. Auch der Tarif ist zu teuer.

Staatssekretär v. Rodliffski betont, daß jetzt das flache Land zu den Kosten des Telephons der großen Städte beiträgt. Weiter haben die großen Städte ein größeres Interesse an der Anbringung der neuen neueren Durchleitungen. Einnahmen aus dem Telephonverkehr müssen auch zur Deckung der Telegraphenkosten dienen. Uebrigens müssen die in größeren Städten ausstehenden Apparate doch irgendwo verwendet werden, und da bringen wir sie nach den kleinen Orten — also ein neuer Grund, die Tarifsätze in den größeren Städten höher zu bemessen. Nunmehr wird die Sitzung vertagt.

Präsident Graf Balleskrum teilt mit, daß folgende Interpellation eingegangen ist: „Zu der Herr Reichsanwalt bereit, über die Vorgänge vor und auf Samoa, sowie über die von der Reichsregierung getroffenen und beschlossenen Maßnahmen Auskunft zu geben?“ Die Interpellation ist unterzuziehen von Mitgliedern der konservativen, freikonserativen, nationalliberalen und Centrumpartei, sowie der freisinnigen Vereinigung und der freisinnigen Volkspartei.

Nächste Sitzung: Heute 1 Uhr. Beratung der eben mitgeteilten Samoa-Interpellation; Telegraphengebührenvorlage; Telegraphenvergesetz; Fleischschaugesetz. Schluß 5 1/2 Uhr.

Aus aller Welt.

Monieur Aufmisch selb!

Eine sonderbare Auskunft erbat dieser Tage ein pariser Bankhaus von einem kaiser Bank. Das pariser Haus wollte sich über Güte eines Wechsels unterrichten und erwiderte das kaiser Haus um möglichst genaue Auskunft „sur le crédit et la moralité de l'Aufmisch Selbst, Köln.“ Der Monieur Aufmisch Selbst in Köln ist offensichtlich ein zahlungsunfähiger und fiktiv ladefreier Mann.

Emmerichsches.

Aus den „Wegendörfer Plättern“. Rein Fortschrittler. Hauslehrer: „Ich muß Ihnen leider mitteilen, daß Ihre Sohn recht gegen Fortschritte macht!“ — Baron: „Das darf Sie nicht wundern, wo unsere Familie von alters her so konservativ ist.“

Aus den „Wegendörfer Plättern“. Rein Fortschrittler. Hauslehrer: „Ich muß Ihnen leider mitteilen, daß Ihre Sohn recht gegen Fortschritte macht!“ — Baron: „Das darf Sie nicht wundern, wo unsere Familie von alters her so konservativ ist.“

Aus den „Wegendörfer Plättern“. Rein Fortschrittler. Hauslehrer: „Ich muß Ihnen leider mitteilen, daß Ihre Sohn recht gegen Fortschritte macht!“ — Baron: „Das darf Sie nicht wundern, wo unsere Familie von alters her so konservativ ist.“

Sport-Nachrichten.

Das Bremer Rennprogramm für den 10. und 11. Juni ist jetzt veröffentlicht worden. Für beide Tage werden je 7 Rennen ausgeschrieben. Erster Tag, Sonnabend, den 10. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr: 1. Verjuds-Flachrennen. Garantierter Preishöhe 1800 Mk. Distanz ca. 1400 Meter. Zu nennen bis 30. Mai. 2. Eröffnungs-Jagdrennen. Grenzpreis dem folgenden Reiter. Garantierter Preishöhe 1400 Mk. Distanz ca. 3200 Meter. (M. B.). Zu nennen bis 30. Mai. 3. Bremer Gandicap-Südenrennen. Garantierter Preishöhe 1500 Mk. Distanz ca. 3200 Meter. Zu nennen bis 16. Mai. 4. Bremer Flachrennen. Garantierter Preishöhe 4000 Mk. Distanz ca. 1600 Meter. Zu nennen und Verkaufspreis angegeben bis 30. Mai. 5. Preis der Bah. Grenzpreis dem folgenden Reiter. Garantierter Preishöhe 1800 Mk. Distanz ca. 4000 Meter. Zu nennen bis 30. Mai. 6. Verkaufs-Südenrennen. Garantierter Preishöhe 2500 Mk. Distanz ca. 2400 Meter. Zu nennen und Verkaufspreis angegeben bis 30. Mai. 7. Rennen für deutsche Landwirthle oder deren Söhne. Preis 300 Mk. Distanz ca. 1800 Meter. Zu nennen am Renntage oder vorher beim Rennsekretariat zu Bremen, Domshof 19. Unter vier Pferden kein Renner.

Zweiter Tag, Sonntag, 11. Juni, nachmittags 4 Uhr: 1. Oldenburger Jagd-Rennen. Grenzpreis dem Reiter dem ersten drei Pferde. Gar. Preishöhe 700 Mk.; hiervon 350 Mk. dem ersten, 200 Mk. dem zweiten, 100 Mk. dem dritten, 50 Mk. dem vierten Pferde. Sweeps Gandicap. Für Pferde im Besitz von aktiven und Reserve-Offizieren, sowie Offiziers-Widwenen des Oldenburger Regt.-Regts. Nr. 19, sowie von Herren-Reitern, welche in Bremen anständig und Mitglieder des Bremer Reitklubs sind und von solchen zu reiten. Distanz ca. 3200 Meter. (M. B.). Unter vier Pferden kein Renner. Zu nennen bis 27. Mai. 2. Offizier-Jagd-Rennen. Grenzpreis dem folgenden Reiter. Garantierter Preishöhe 1500 Mk.; hiervon 1000 Mk. dem ersten, 300 Mk. dem zweiten, 150 Mk. dem dritten, 50 Mk. dem vierten Pferde. Sweeps. Für Pferde im Besitz von aktiven und Reserve-Offizieren der deutschen Armee und von solchen zu reiten. Distanz ca. 3200 Meter. Zu nennen und Verkaufspreis angegeben bis 30. Mai. 3. Ganja-Flach-Rennen. Garantierter Preishöhe 5000 Mk. Distanz ca. 1600 Meter. Zu nennen und Verkaufspreis angegeben bis 30. Mai. 4. Sorner Süden-Rennen. Garantierter Preishöhe 2000 Mk. Distanz ca. 3200 Meter. Zu nennen und Verkaufspreis angegeben bis 30. Mai. 5. Großes Bremer Jagd-Rennen. Grenzpreis dem folgenden Reiter, dem Reiter des zweiten und dritten Pferdes. Garantierter Preishöhe 7000 Mk. Distanz ca. 4500 Meter. Zu nennen bis 16. Mai. (20 Unterschriften verlangt). 6. Verkaufs-Jagd-Rennen. Garantierter Preishöhe 2000 Mk. Distanz ca. 3200 Meter. Zu nennen und Verkaufspreis angegeben bis 30. Mai. 7. Webers-Trot-Rennen. Garantierter Preishöhe 800 Mk. Distanz ca. 1600 Meter. Zu nennen bis 30. Mai.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 14. April. Ausserbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank. Table with columns: Anlauf, Verkauf, pSt. Items include Deutsche Reichsanleihe, Alt-Oldenb. Konjols, Neue do., Schuldenverzicht, etc.

Table with columns: Monat, Temperatur, Regen, Wind. Title: Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von H. Schulz, Optiker. Data for April 13 and 14.

Kirchennachrichten.

Am Sonntag, den 15. April: Abendmahls-gottesdienst (11 Uhr): Pastor Ramsauer. Am Sonntag, den 16. April: 1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Pastor Eckardt. 2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Roth. Kindergottesdienst (3 Uhr): Pastor Willens. Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Bultmann (Katharinenstr. 2), 9-11 Uhr; für die Landgemeinde Pastor Ramsauer (Peterstraße 16) 11-12 1/2 Uhr.

Glückelchiff.

Sonntag, 16. April: Gottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Alth. Garnisonkirche. Am Sonntag, den 16. April: Militärgottesdienst (10 1/2 Uhr): Divisionspfarrer Rogge. Kindergottesdienst (12 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Oldenburger Kirche.

Sonntag, den 16. April (Hilfericodias Dominik): Abendmahls-gottesdienst 9 Uhr: Hilfspfr. Friedrichs. Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag, morgens 9 1/2 und abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Amlicher Bericht.

In heutiger Woche waren aufgetrieben: 28 Stück Hammel. Die Preise sind: Großschaf 1. Sorte —, 2. Sorte —, 3. Sorte —, 4. Sorte —, 5. Sorte —, 6. Sorte —, 7. Sorte —, 8. Sorte —, 9. Sorte —, 10. Sorte —.

Oldenburger Marktpreise.

Table with columns: Butter, Waage, a 1/2 kg, 1. Butter, Martihalle, 1. 10. Rindfleisch, 60. Schweinefleisch, 60. Hammelfleisch, 50. Kalbfleisch, 50. Flomen, 60. Schinken, geräuchert, 90. Schinken, frisch, 60. Mettwurst, geräuchert, 90. Mettwurst, frisch, 70. Speck, geräuchert, 70. Speck, frisch, 60. Eier, das Duzend, 50. Hüfner, Stück, 1 50. Enten, zahme, Stück, 2. Schalotten, Viter, 25. Wurzel, 25 Viter, 1. Spitzhohl, Kopf, 50. Blumenhohl, 50. Kohl, weißer, Kopf, 15. Kohl, roter, Kopf, 25. Salat, a Kopf, 20. Gurken, 1. Kartoffeln, 25 Viter, 1. Topf, 20 hl, 5 50. Ferkel, 6 Wochen alt, 10.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg.

Table with columns: Monat, Temperatur, Regen, Wind. Title: Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von H. Schulz, Optiker. Data for April 13 and 14.

Kirchennachrichten.

Am Sonntag, den 15. April: Abendmahls-gottesdienst (11 Uhr): Pastor Ramsauer. Am Sonntag, den 16. April: 1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Pastor Eckardt. 2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Roth. Kindergottesdienst (3 Uhr): Pastor Willens. Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Bultmann (Katharinenstr. 2), 9-11 Uhr; für die Landgemeinde Pastor Ramsauer (Peterstraße 16) 11-12 1/2 Uhr.

Glückelchiff.

Sonntag, 16. April: Gottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Alth. Garnisonkirche. Am Sonntag, den 16. April: Militärgottesdienst (10 1/2 Uhr): Divisionspfarrer Rogge. Kindergottesdienst (12 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Oldenburger Kirche.

Sonntag, den 16. April (Hilfericodias Dominik): Abendmahls-gottesdienst 9 Uhr: Hilfspfr. Friedrichs. Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag, morgens 9 1/2 und abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Aufforderung.

zur Einkommensteuer-Anmeldung.

Gemäß Artikel 6 des Gesetzes vom 11. März 1891, betreffend Abänderung des Einkommensteuergesetzes vom 6. April 1864, werden hierdurch alle diejenigen Steuerpflichtigen der Stadtgemeinde Oldenburg, welche im laufenden Steuerjahre zur 1. Steuerstufe und höher, also zu einem Gesamteinkommen von mindestens 1500 Mk. eingeschätzt sind und für sich und ihre Hausgaltungen Angehörigen ein Jahreseinkommen von mindestens 60 Mk. aus Kapitalvermögen, Leibrenten, Erbschaften, Canon und dergleichen festen Einkünften beziehen, aufgefordert, bis zum 7. Mai d. Js. im Steuerbureau, Zimmer 27, im Rathaus, vorm. zwischen 9 u. 1 Uhr unter Benützung des vorgezeichneten Formulars ihr Einkommenvermögen und das daraus, wie aus Leibrenten u. z. z. beziehenden Jahreseinkommen, nach ihrem am 1. Mai d. Js. bestehenden Einkommensverhältnisse berechnen, anzumelden. Anmeldepflichtige, welche die gehörige und rechtzeitige Anmeldung unterlassen, verlieren für das Steuerjahr das Recht, eine Reklamation auf die vom Schätzungsausschusse vorgenommene oder vorgeschlagene Veranlagung ihres Jahreseinkommens zu gründen. Auch kann jeder, welcher im letzten Steuerjahre ein Einkommen von mindestens 1500 Mk. eingeschätzt war, eine Einkommensanmeldung der vorbestimmten Art aber nicht bis zum 7. Mai d. Js. eingereicht hat, vom Unterzeichneten nach besonders zur Anmeldung unter Ausbrodung einer Ordnungsbefehl von 3-60 Mk. angehalten werden. Es wird thunlichst jedem im Vorjahre zur Stufe 1 oder höher veranlagten Steuerpflichtigen ein Formular für die Anmeldung zugefickt werden. Sollte dies in einzelnen Fällen unterbleiben sein, so hat der übergenannte Anmeldepflichtige sich ein Formular im Steuerbureau, Rathaus, Zimmer 27, zu erkünnen. Oldenburg, den 1. April 1899.

Der Vorsitzende der Schätzungsausschüsse der Stadtgemeinde Oldenburg. Roggemann.

Derliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 12. April 1899.

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, Preis. Items include Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, inländische, russische, Bohnen, Buchweizen, Mais, Kleiner Mais, Lupinen.

Märkte.

Bremen, 10. April. (Amlicher Bericht des hiesigen Schlachthofes unter Mitwirkung der Vieh-Kommissionsfirmen.) Heutiger Auftrieb incl. des gestrigen Verkaufes: 240 Rinder, 753 Schweine, 63 Rälber, 104 Schafe. Geschlachtet wurden: 119 Rinder, 591 Schweine, 58 Rälber, 82 Schafe. Lebend ausgeführt: 74 Rinder, 108 Schweine, 5 Rälber, 12 Schafe. Bestand: 47 Rinder, 54 Schweine, — Rälber, 10 Schafe. Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Ochsen 57-65 Mk., Duenen 57-64 Mk., Stiere 54-62 Mk., Kühe 50-61 Mk., Schweine 44-49 Mk., Rälber 65-85 Mk., Schafe 55-65 Mk. Unverkaufte blieben: 15 Rinder, — Schweine, — Rälber 50 Schafe.

Berlin, 12. April. Städtischer Schlachtviehmarkt. Zum Verkauf standen: 446 Rinder, 2355 Rälber, 893 Schafe, 11,404 Schweine. Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht in Mark: für Rinder: Bullen: Gering genährte 48-53 Mk., Färjen und Kühe: Mäßig genährte 50-52 Mk., gering genährte 45-48 Mk., Rälber: Feinste Mastläufer (Vollmilchschaf) und beste Saugläufer 73-75 Mk., mittlere Mastläufer und gute Saugläufer 68-72 Mk., geringe Saugläufer 64-66 Mk., ältere gering genährte Rälber (Fresser) 47-50 Mk., Schafe: Mastläufer und jüngere Masthämmer 54-56 Mk., ältere Masthämmer 48-52 Mk., mäßig genährte Hammel und Schafe (Vergeschäfte) 44-46 Mk., Schweine: Man zahlte für 100 Pfund Lebend mit 20 Proz. Tara-Abzug: Wollschaf, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen bis höchstens 1 1/2, Saft alt: 47-48 Mk., fleischige Schweine 46 bis 47 Mk., gering entwickelte 43-45 Mk., Sauen 41-42 Mk. Die Rinder wurden bis auf 10 Stück nicht passende Ware glatt unterverkauft. Der Rälberhandel gefallte sich ruhig. Etwa zwei Drittel des Schafrats wurden abgesetzt. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde ziemlich geräumt.

Hamburg, 12. April. (Stewards-Viehmarkt.) Der Schweinehandel verlief nur langsam. Angeführt 870 Stück. Preise: Wollschafschweine, Schwere 46-47 Mk., leichte 47-48 Mk., Sauen 42 bis 44 Mk. und Ferkel 45-47 Mk. pro 100 Pfund.

Münch., 12. April. Zum Verkauf bräutigamer, ausnahmsweise vierjähriger Remonten werden in diesem Jahre im Regierungsbezirk Würzburg a. nachbeschiedene Märkte abgehalten werden: Am 5. Mai in Würzburg um 8 Uhr, am 6. Mai in Lohr um 8 Uhr, am 27. Juli in Pechum um 10 Uhr, am 28. Juli in Emden um 8 Uhr und am 29. Juli in Meiner um 8 Uhr. Hannover, 13. April. Central-Schlacht- und Viehhof.

Anzeigen. Immobil-Verkauf.

Wilbeshausen. Der Schuhmacher **Georg Bernhart Trieb** zu Althorn beabsichtigt, seine zu Althorn belegene

Besitzung, bestehend aus neuem, bequem eingerichtetem Wohnhause und 36 ar 01 qm Haus-, Hof- und Garten-Gründen mit Antritt zum 1. November d. J. durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.

In dem Hause würde mit gutem Erfolg Kolonialwaren-Handlung und Bäckerei betrieben werden können.

Verkaufstermin findet am **Donnerstag, den 20. April d. J., nachm. 4 Uhr,** in **Wulgens** Wirtshaus in Althorn statt. Kaufsüchtiger ladet ein

Joh. Wittwollen, Aukt.
Neubau
der katholischen Kirche zu Strüdlingen.

Zu obigem Neubau sollen

1. die Erd-, Mauer- und Asphaltarbeiten,
2. die Kalklieferung,
3. die Steinmearbeiten

vergeben werden.
Zeichnungen, Bedingungen und Angebotsformulare liegen beim Großherzoglichen Amts-Friesoythe und beim Warrer Steuer zu Strüdlingen zur Einsichtnahme aus. Vom Herrn Regierungsbaumeister H. Hertel zu Münster i. W. können die Bedingungen und Angebotsformulare gegen post- und bestellgeldfreie Einzahlung von 1) 3,00 M., 2) 0,75 M. und zu 3) 2,00 M. bezogen werden. Bei letzterem liegen auch die Zeichnungen und die Flächenberechnung an den Wochentagen von 9 bis 12 Uhr vormittags zur Einsichtnahme aus. Die Angebote, denen die mit Namensunterschrift versehenen Bedingungen beizufügen sind, müssen bis zum 25. d. Mts., mittags 12 Uhr, bei dem Großherzoglichen Amts-Friesoythe eingereicht werden.

Friesoythe, 1899, April 1.
Der Kirchen-Vorstand von Strüdlingen.
Carl Meyer-Schmedes.

Marienheim, evangelische Diakonissen-Anstalt zur Heilung strupfloser Kinder zu Nordeney.

Die Kurperioden für das Jahr 1899 sind in folgender Weise festgelegt:

1. Kurperiode vom 3. Juni bis zum 1. Juli.
2. Kurperiode vom 5. Juli bis zum 2. August.
3. Kurperiode vom 5. August bis zum 2. September.
4. Kurperiode vom 6. September bis zum 4. Oktober.

Dachpfannen,

blaue, rote und glasierte, sowie alle Sorten Falzziegel liefert in bester Qualität nach jedem Maß

F. Neumann, Oldenburg,
Dammrathel-Handlung,
Ferienpöcher Nr. 75. Kontor: Alexanderstr. 7

Hand-Milch-Centrifugen

liefern ich in den bewährtesten Konstruktionen.

Auswahl
in verschiedenen Systemen, wobei Hauptaugenmerk auf einfache Bedienung und scharfe Entrahmung gerichtet ist.
Konstante Bedingungen.

M. L. Reyersbach.

Öffentlicher Verkauf einer Landstelle.

Domerschwee. Zum öffentlichen Verkauf der den Erben des weil. Landmanns **Gebr. Ahrens** zu Domerschwee gehörigen **Landstelle,** groß 11 ha 80 ar 3 qm, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, sowie Acker-, Weide- und Wäldchen guter Donität, ist 3. Termin auf

Dienstag, den 25. April d. J., nachm. 4 Uhr, im Lokale des Gastwirts **Redemeyer** zu Domerschwee angelegt.
Die Stelle soll stückweise zum Aufschlag kommen und in diesem Termine bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag erfolgen. Kaufsüchtiger ladet ein

F. Duzner, Auktionator.

Kretzschmars Attila-Fahrräder.

Ein Meisterwerk der Technik, ohne Konkurrenz.

Eine **Schenswürdigkeit** ist **Attila** für 1899 mit **Patent-Retten-Nachstellung.**

Uebersehungs-Umschaltung während der Fahrt, ohne absteigen zu müssen.

Patent-Kugellager, Patent-Lenkstange, Phänomenal leichter Bau.

Reparaturen fast unbekannt. — **Denkbar einfachste Konstruktion.**

Damen- und Herren-Räder in allen Nummern an Lager, **billigste, feste Preise,** an jedem Rade sichtbar angebracht.

Attila-Damenrad ist das feinste Damenrad.

Attila für Ärzte und Reisende unentbehrlich.

Theodor Meyer,
Schüttlingstr. 8.



Ein Jeder lernt auf meinem Lehrapparat sofort allein fahren.

NB. Die neuesten **Acetylen-Laternen** mit **Carbid** in kleinen Beuteln.
Die neuesten **Zubehöre.**

Neue Malta-Kartoffeln Pfund 10 $\frac{1}{2}$,
Feinste Matjesheringe Stück 20 $\frac{1}{2}$,
Kleibeteier heute Stück 20 $\frac{1}{2}$.

Georg Müller, Schüttlingstr. 5.
Kaffee-Melange Pfd. 60 $\frac{1}{2}$, in $\frac{1}{2}$ Pfd. $\frac{1}{2}$.
Georg Müller, Dampfkafeehändler.

H. Sauer Kohl Pfd. 10 $\frac{1}{2}$.
Georg Müller, Schüttlingstr. 5.

Damenröcke,

auch extra weit, in großer Auswahl.
Theodor Meyer, Schüttlingstr. 8.
Anfertigung von Hochhosen.

Hoftrup. Habe noch 10 jedes Wochen alte **Ferkel** zu verkaufen.
J. D. Deetjen.

Zwischenahn. Zu verkaufen eine junge, milchgebende **Stute** u. einige **Fuder Ziegenböcker.** **Behrens, Urmacher.**

Ein sehr gut erhaltenes **Fahrrad** ist billig zu verkaufen. **Wiedemannsplatz 5a.**

Zu verkaufen **1000 Pfd. gut gewaschenes Get.** auch bei Kleinigkeiten.
F. Gramberg, Alexanderstr. 9.

Billig zu verkaufen eine fast neue **Buttermaschine.** **F. Gramberg, Alexanderstr. 9.**

Suche zu kaufen ein 5 bis 8 Jahre altes **Pferd.** **frumm und zugfest.**

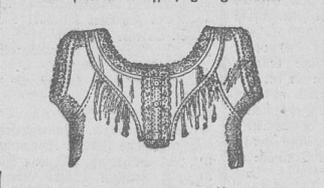
D. Diers, Donnerstagsstr. 57.

M. Beutner, Grünestr. 14a, empfiehlt ihre

Feinwäscherei.
Größte Schonung der Wäsche, rasche Bedienung. **Monatlicher Plättkurs.**

Anfertigungs-Geschäft in Wäsche aller Art, Damenwäsche, Herrenwäsche, Kinderwäsche

aus soliden Stoffen, gut gearbeitet.



Damenhemden von \mathcal{A} 1,- bis \mathcal{A} 6,-,
Nachjacken von \mathcal{A} 1,20 bis \mathcal{A} 5,-,
Nachhemden von \mathcal{A} 2,70 bis \mathcal{A} 8,-,
Beinkleider von \mathcal{A} 1,10 bis \mathcal{A} 5,-,
Frisiermützen von \mathcal{A} 2,50 bis \mathcal{A} 9,-,
Bade-Anzüge u. Badetücher, Piqué-Röcke
und gestickte Röcke, **Flanell-Röcke.**

Kinderwäsche.
Mädchenhemden aus gutem Hemdentuche,
mit kleiner Spitze besetzt, gewöhnliche Saçons,
Länge cm 40 50 60 70 80 90 100
 \mathcal{A} 0,35 0,50 0,60 0,70 0,88 1,10 1,20

Mädchenhemden mit **Herzspitze,**
Länge cm 40 45 50 60 70 80 90 100
 \mathcal{A} 0,45 0,52 0,60 0,70 0,81 1,00 1,12 1,35

Viele bessere Qualitäten in allen Größen.
Knabenhemden, aus gutem Hemdentuche, mit
kurzem Arm,
Länge cm 40 50 60 70 80
 \mathcal{A} 0,40 0,45 0,75 0,90 1,20

mit langem Arm
Länge cm 75 80 85 90
 \mathcal{A} 1,20 1,40 1,60 1,80

Mädchenbeinkleider, hinten offen, aus feinem
Hemdentuche, mit **Stiderei,**
Länge cm 35 40 50 60 70
 \mathcal{A} 0,35 0,40 0,60 0,70 0,80

Dieselben geschlossen, mit **Seitenchluss,**
Länge cm 35 40 50 60 70
 \mathcal{A} 0,40 0,50 0,70 0,80 0,90

viele bessere Qualitäten in allen Größen.
Großes Lager

in fertiger Wäsche, Wäschestoffen
und Bekäfen.

Anfertigung rasch u. billig.
Monogramm- u. Wappenschilderei.
Durchbruch- u. Hohlmannarbeiten.
Uebernahme ganzer Anstaltungen.
Vielefelder Zuschneiderin für Wäsche.
Ueber 25 Arbeiterinnen.

Theodor Meyer, Schüttlingstr. 8.

**Extra große, süße, saftreiche
Blutapfelsinen
und Messina-Äpfelsinen**
trafen ein. **D. G. Lampe.**

Pikanten Rahmkäse,
 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ kg 70 $\frac{1}{2}$, **ostfriesischen Kämmeltäse,**
 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ kg 35 $\frac{1}{2}$, **gelben holländischen Käse,**
 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ kg 30 $\frac{1}{2}$, **bayerischen Schweizerkäse,**
 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ kg 1 \mathcal{A} , **Limburger Käse,** $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ kg
60 $\frac{1}{2}$, **Garztäse,** 6 Stück 25 $\frac{1}{2}$, empfiehlt
D. G. Lampe.

**Getrocknete Aprikosen, Schnittäpfel und
Pflaumen** empfiehlt **D. G. Lampe.**

Geräucherte Weseraale
trafen ein. **D. G. Lampe.**

Täglich frische, große Granat empfiehlt
D. G. Lampe.

Nur prima Ware ist die billigste.
Wir empfehlen darin:

**Holz-, Bürsten- u. Emaille-
Ware.**

**Gastwirthsch. Maschinen,
Möbel aller Art,
Polsterware.**

B. Fortmann & Co., Langestr. 21.

H. ger. Kasse, stückweise Pfd. 2 \mathcal{A} ,
täglich 2 Mal **frische Granat.**
Georg Müller, Hoflieferant.

Verbandstoffe, Krankenpflege- Artikel:

Beirringe, Eisbeutel, Bruchbänder, Inhalations-Apparate, Siphonarien, Aufsätze, Frigorateure, Sauger, Schläuche, sowie

alle Gummi-Artikel.
Drogerie Gerhard Bremer,
Wall 4.

Sweater Sweater

in hochmodernen Farben:
Sporthemden — Schärpen.
Anzüge für Radfahrer.
Theodor Meyer,
Schüttlingstr. 8.

la Regel-Kugeln

embf. **B. Fortmann & Co.**
Bedeutend unter Preis
haben wir einen kleinen Posten
Wiener Stühle
abgegeben.

B. Fortmann & Co.

Fahrradplan

des städtischen Dampfers „Edwarden“
zwischen

Wilhelmshaven u. Edwarderhörne.
Giltig für die Zeit

vom 15. April bis 15. September 1899.
Von Wilhelmshaven: 7,00, 10,10 vorm.,
2,00, 3,20, 7,20 nachm.

Von Edwarderhörne: 7,40, 10,50 vorm.,
2,40, 4,20, 8,10 nachm.

Außerdem Sonntags nachmittags in der
Zeit vom 14. Mai bis 10. September 1899
einschließlich:
Von Wilhelmshaven 5 Uhr 20 Min.
Von Edwarderhörne 6 Uhr 20 Min.

Der Magistrat.

Wohnungen.
Zu verm. unobl. Stube und Kammer
Zughausstr. 13, oben.

Zu vermieten eine kleine Bier-
wohnung. **Schiffstr. 3.**

Vakanzen und Stellengefuche.
Gesucht zum 1. Mai ein durchaus
tüchtiger **Schwarzbrodbäcker.**
D. Diers, Donnerstagsstr. 57.

Leinewege. Auf Mai ein j. Mädchen
(schl. um schl. ev. g. etwas Salär (Familien-
anschluss). **Frau Lehrer Meinen.**
Näh. auch Oldenburg, Mühlentstr. 18.

Gesucht auf sofort **junge Mädchen** für
unser **Weißnäherei.**

Thesmacher & Haverkamp, Saarenstr. 56.
Ein jung. Mädchen kann unter günstiger
Bedingung das Kochen erlernen. Auch wird
dieselbst ein Mädchen für Küche und Haus-
arbeit gesucht. **Nachmittags Bremen,
Sandstraße 2.**

Gesucht ein **Aufbaurhebe.**
Anton Baldt, Donnerstagsstr. 64.

Gesucht auf sofort:
20 bis 30

Maurer

auf dauernde Arbeit.
**J. Berger, Maurermeister,
Aurich.**

Bef. a. sof. e. tücht. **Schuhmachergef.** a. dauer.
Arbeit. **Lindner & Lucken, Ziegelhoffstr. 76.**

**Bereins- und Vergnügungs-
Anzeigen.**

Doodts Etablissement.

Sonntag, den 16. April:
Großer Ball.

Eingang von beiden Seiten.
Entree 20 \mathcal{A} , wofür Getränke.

Aus aller Welt.

Der Abschied der Frau Maria Sävina von Berlin.

Im Berliner Lessing-Theater brachte der letzte Auffenabend am Mittwoch der scheidenden Frau Sävina und ihrer Truppe große Ehre. Da, wenn man bisher, um ein besonderes Maß von Begisterung anzudeuten, von südländischem Entusiasmus sprach, so kann man fortan von „nachhaft russischem Entusiasmus“ reden. Denn die im Theater anwesenden Russen, die älteren, wie der Hofkapellmeister v. Osten-Sacken, und die jüngeren, übernahmen die Führung des Berliner Publikums zum Applaus mit eifrigster Hingabe. So konnte man sich, wie das „D. Z.“ schreibt, nicht satt daran thun, die russischen Künstler vor die Gardine zu rufen. Es gab einen Ueberfluß von den auch bei uns üblichen Blumenpenden, aber man sah auch Beispiele der Verehrung, die uns noch fehlen. Nach dem zweiten Akt fiel ein dichter Schwanz einzelner russischer Blüten auf die Bühne, geföhlt aus den Prospektumalogen des ersten Rangplatzes. Und nach dem dritten Akt rutschte von noch höher her ein papierener Regen vor die Füße der Frau Sävina. Es waren kunstfarbige bedruckte Zettel, auf denen die hier anwesenden russischen Studenten der Landmännin Heil und Gruß und den Wunsch auf Wiedersehen entboten. — Frau Sävina sandte Berliner Mäntern folgenden Dank- und Abschiedsgruß: „Verehrte Redaktion! Es ist von Berlin scheidend, bringt es mich wie auch den Unternehmern und Leiter unserer Truppe, meinen Freund, Herrn Dolzina, sowohl der Presse als auch dem Publikum der deutschen Reichshauptstadt ein Verbleibwohl zu wünschen, wie es aufrichtiger und dankbarer im Herzen vor uns wohl keine fremden Künstler empfinden haben. Wenn ich auch zu dem Kunstverständnis Berlins volles Vertrauen gehabt habe, so hatten doch wir alle nicht im entferntesten auf eine so freundliche, geradezu rührende Aufnahme gehofft. Als ich das Publikum vor dem Vorhang jubeln hörte, war es mir, als wäre ich in meiner Heimat, und keinen Augenblick, schon nach dem ersten Tage, fühlte ich mich in einer fremden Stadt. Mit dieser Nahrung verlass ich diese gastfreundlichen Mauern, denen ich ein herzliches „do svidanja“ (auf Wiedersehen) zurufe, und wer mich persönlich kennt, weiß, daß dieser unbedingte Abschiedsgruß nicht der einer Romdienstleisterin ist, sondern daß er einem edelsten Menschentum entspringt. Die einzelnen Urtheile der Presse sind für mich wertvollere Blätter als die des herrlichsten goldenen Lorbeerkränzes. Und so wie ich, denken wir alle. Dank — Dank — und do svidanja! Maria Sävina.“

Die Furcht vor dem Kanonenkönig.

Aus Capri wird geschrieben: Eine lustige Geschichte ist jüngst dem Geheimrat Krupp aus Capri erzählt, der seit Monatsfrist sich in die hiesige Einsamkeit zurückgezogen hat, um sich ganz seinen zoologischen Liebhabereien zu widmen. Zu diesem Zwecke hat er sich von der zoologischen Station in Neapel einen Assistenten kommen lassen, mit dem er täglich von der Piccolo Marina ins Meer hinaus ruhet — notabene selbst ruhet, nicht etwa sich ruhen läßt —, um größere und mitropföliche Seetiere zu fangen, die dann im Hotel untersucht und eventuell präpariert, sowie in Flaschen aufbewahrt werden. Von dieser Manipulation hatte die Frau des englischen Gesandten, die im Hotel „Luffiana“ mit ihrem Namen in der Nähe der Kruppischen Zimmer wohnt, Einiges, aber nichts Bestimmtes gehört, und so kam sie dieser Tage zu dem Wirt mit scherzhaften Fragen und verlangte von ihm, er solle ihnen ein anderes Zimmer anweisen, denn da der Kanonenkönig und sein Helfershelfer täglich mit Explosivstoffen in kleinen Flaschen herumtrotten, so liege selbstverständlich die größte Gefahr, daß sie samt ihrem Mann eines schönen Tages in die Luft fliege. Man kann sich die Antwort des Wirtes — und das Vergnügen Krupps denken, als sie von der Angst der Frau Pastorin hörten.

Ein kurioses Gebräch

hand unlängst auf einer Station bei Nürnberg zwischen einem Bauer und einem Scherlebkamten hat. Bauer: „Se, n' Bullet!“ — Scherlebkamten: „Wohin?“ — Bauer: „Das sind meine Samen!“ — Bauer: „Nun, Sie müssen mich sagen, wohin Sie fahren wollen!“ — Bauer: „Ja, das wird schön, jeden Tag die Nase bünnen, wo es herführen will! Bullet! Du mit kein Bullet gehen?“ — Bauer: „Nein, erst sagen Sie mir gefälligst wohin, sonst kann ich Ihnen kein Bullet geben.“ — Bauer: „Dummer job, dann behal' Du Bullet, dann gab es zu Hause!“ — Sprachs und trat abends 10 Uhr den Weg nach seinem Heimatbüschen an, in dem er am anderen Morgen 5 Uhr ankam.

Der Hochzeitstag.

Roman von H. Palm-Bajen.

(Nachdruck verboten.)

36) (Fortsetzung.)

Alta hatte bebend auf jedes Wort gehorcht. Mit erblaßten Lippen sah sie da. Angst, Freude, Erwartung und Schreck durchzitterten ihre Seele. Ein Frösteln überließ sie. Sie war am Ziel, wenn nun auch noch der letzte Coup gelang. „Ehe ich scheid, lieber Freund,“ jagte sie, „ich langam erhebdend und die Hand auf den Tisch stützend, „noch eine Frage: Haben Sie sich bejohmet? Werden Sie reifen? Sich zu uns gefellen in Odde? Eben jetzt entwirft der Norden eine entzückende Flora. Der Frühling hat dort begonnen, und wo ist es dann schöner als am Hardanger Fjord?“ — „Ich liebe die Natur und stüßte mich gerne in ihre sanften Arme, nicht gern aber unter Menschen, liebe Freundin,“ antwortete der Baron ruhigen Tones. „Indessen, zu überlegen wäre es. Sobald hier das Notwendigste erledigt ist, ich rechne zwei bis drei Wochen darauf!“ — Alta verstand, was er damit meinte — „so reife ich selbstverständlich, vielleicht dann zum Norden. Ich werde Sie davon unterrichten, auch über meine jeweilige Abreise.“ Er stand trauf und stülz da und erwartete ihre Verabschiedung. Dieb auf die Hand hatte sie ihm beigebracht, jeder einzelne Streich war lautlos, regungslos, in aufrichtiger Haltung von ihm hingekommen worden, in ungeheurer Beherrschung und Willenskraft. Nun aber war der Moment da, in welchem er stülzte, daß es gut sei, wenn sie ihn allein ließe. Sie

ging auch. Er hatte die Kluge getäußt. Und gleich ihr, so sollte hinfort ein jeder getäußt werden, der von seinem Schicksal hörte.

Ulrich konnte nicht zur Ruhe gelangen. Nirgends litt es ihn. Er hatte Alta bis an den Wagen gebracht, welcher pfeilschnell die Kiesenallee hinuntergerollt, am Ende derselben zur Chaussee umgebogen und dann seinen Augen entchwunden war. In seinem Zimmer angekommen, ging er eine Weile auf und nieder, stellte sich dann ans offene Fenster, starrte in die leere Luft hinein, ohne das mindeste von Blumenflor und Sonnenschein, von frischer Luft und Duft um sich herum zu bemerken. Nun griff er zu einem auf einem kleinen bronzenen Klauentische liegenden, aufgeschlagenen Buch, setzte sich in einen Sessel und suchte sich in die Dhygie zu vertiefen. Er las und las und wußte nicht, was er las. Statt der gerechtfertigten Fehden und der mahnendmflatterten Noize sah er einen ganz modernen jungen Krieger in preussischer Uniform zu Pferd und neben ihm die, Wisela, die Unwegesige! —

Was es denn möglich, hatte sie ihn denn schon für immer vergesen, alles überwunden, was sie an ihn geknüpft? In so kurzer Zeit? Zum ersten Mal in seinem Leben empfand er die Dual leidenschaftlicher Eifersucht, daran erkennen, wie tief die Liebe noch in seinem Herzen lag, wie heiß es in seinem Innern noch lochte und brannte. Das Buch wurde schon wieder bei Seite gelegt. Ulrich sprang auf und verließ das Zimmer. Diese beklemmenden Gefühle in sich verkräftigt am ersten im Freien. Er schritt um sein Haus herum in den sich dahinter weit ausdehnenden, bereits in Abendhatten gefüllten Park. Dort wanderte er lange umher, die Hände auf dem Rücken gekreuzt, den düsternen Kopf vorgebeugt, mit zur Erde gerichteten Augen. Immer wieder trat ihm das Heiratspaar vor Augen, und wie ein vieltöniges Echo hallten Altas Worte in ihm nach: jung, hübsch und voll Feuer, und sie: zart, schön, aber oberflächlich und herzlos! War Wisela das? Der Mat nannte sie in seinem Briefe doch unglücklich. Es war ja so schwer, nicht gut von Wisela denken zu dürfen. Aber vielleicht war die alte Herr es nicht besser, hatte die Wandlung ihrer Gefühle gar nicht bemerkt. Alta bejaß in solchen Dingen Scharfbild. Hatte sie doch auch Marias Liebe zu ihm eher als er selbst erkannt; vielleicht wollte sie ihn vor trügerischen Hoffnungen bewahren und hatte sich deshalb so schwach geäußert. Wunderbar, daß das Schicksal ihn immer wieder diese Frau in den Weg führte. Diese Ebnung, die hinter ihrer schönen Stirn so klare, fluge und doch so schwer zu entzählende Gedanken pamm. Und es rasam war, ihrem Winke zu folgen und zu reifen? Sie war die einzige auf Gottes Welt, mit der er über seine Vergangenheit hätte reden können. Aber wollte er denn das? O nein! Was hinter ihm lag, sollte begraben sein, nie mehr berührt werden. Auch nicht von ihr. Sie hatte eine so graumie Art, in seinen Wunden zu wühlen. Gab es eine, der er alles klagen könnte, die große Verzeihung, die ihn immer noch nicht verließ, so war es Maria. Sie war tot, lebte aber in seinem Herzen weiter. Oft schon war er in der Stille seiner Gedanken zu ihr geschwunden und hatte Zwieprache mit ihr gehalten. Das sollte so bleiben. Er bedurte seiner Alta. Und während sich draußen die Dämmerung in tiefstwarige Nacht wandelte, in die nur das Licht der Sterne hineinglangte, während der Lärm des Tages in die erhabene Ruhe einer Sommernacht überging, ward es auch in dieses Mannes Seele ruhig.

Ulrich verließ den Park, trat ins Haus und in ein Zimmer, in dem er sich durch Marias Bild und zahllose feine Andenken an sie eine weisewolle Stätte der Erinnerung bereitet hatte. Hier, weit die Fenster öffnend und damit den Raum erhellend, blickte er lange auf das ihn mild ansehende Antlitz der Verstorbenen, schritt dann eine Weile gedanklenverlunnen auf und nieder und war nun zu einem Entschluß gekommen. Fröhlich oder spät, er konnte es wissen, wie bald schon würde das, was in dieser stillen Nachstunde dem Papier anvertraut werden sollte, derjenigen in die Hände geraten, der sein Manneswort nichts egalgen. Er hatte sich an den Schreibtisch gesetzt. Hier, unter Marias Bilde, bei dem ruhigen Glanz der Kerze ließ er noch einmal wieder den großen Reigen tauzig-jähriger Erinnerungen an seinen Auge vorbeiziehen, der sich nachtdunkel von dem goldsonnigen Hintergrund Italiens abhob, ließ noch einmal wieder seine Seele hinabtauchen in das Leid der fernem Vergangenheit. „Dir zum Gedächtnis, Maria! Wie war es doch, Du traute Freundin meiner Seele, wann sah ich Dich zuerst? Wann lernte ich Dich als Maria kennen? Schwach bis zur Bestimmungsllosigkeit hatte man mich zu Euch ins Haus getragen, in Euer liebes, stilles, grün umwachenes Haus, in jene weiße, leuchtende Villa auf Bellagios Bergen. Was aber galt mir dazumal dies schimmernde Kleinod Bellagio, was galt mir Welt und Leben, dieses schwache, kaum noch pulsierende Leben in mir, dessen Hülle meinen Namen trug? Als es langsam in meinem Geiste zu dümmern begann, das Bewußtsein: noch, noch lebst Du und wirst vielleicht noch eine Weile weiterleben, hilflos wie ein Kind, hilflos und fast bewegungslos, da war's, Maria, daß ich Dich zuerst gekannt als ein zartblühendes Weib; mit schmaltem Gesicht und großen, schimmernden Augen, so tauchtest Du vor meinen matten Blicken auf; Maria nannten Dich die Damen Rodde, anders hörte ich Dich dorten nimmer nennen. Auch ich hieß Dich so. Wer Du warst und woher Du kamst, wußte ich nicht. Und Weiteres, als Dich um mich zu sehen und Dich rufen zu können, Weiteres that ja auch nicht not. Allmählich, ganz langsam ward es stärker um mich. Wie der ruhige Gehng eines still brennenden Kirchenlichtes, so erschien mir Deines Weisens Helle, Deiner zarten

Sorge ruhiges Waken. Es ward mir wohl im Kranken zimmer, ich begann es zu lieben, dieses stille, hohe, luftige Gemach mit den schönen Bildern an der zartgeputzten Wand, mit den hellgelben, fantasiegebenden Seidengardinen an den weitoffenen Fenstern, durch die Du mir den Himmel hercinliehest, der sich draußen als riesige, blaughimmelhelle Glöde über See und Berge wölbte. Frieden und Schmerzen schwanden dahin. Ich konnte wieder denken und wachend träumen, friedliche Träume, wie sie sich in eines Kindes Seele bewegen, von düstigen Blumen draußen und grünen Weiden und von Sonnenschein und heitern Menschen. Ich lebte wieder, sah, hörte, stülzte wieder, stülzte die sich in mir regende Luft am Leben, die sich an Gottes großer Schöpfung weidende Freude. Wunderliche Däfte strömten von außen herein, Wolken von Düsten, die mich die Flora der tropisch süppigen Vegetation in der Natur abhnen ließen. Doch konnte ich es nicht, dies Stüdtchen Welt, auf dem mir die Gesundheit, die blühende Manneskraft durch der Vorziehung Güte zurückgegeben werden sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Man biete dem Glücke die Hand!

500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die Hamburger grosse Geld-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von 118,000 Losen 50,180 Gewinne im Gesamtbetrage von

11,349,325 Mark

zur sicheren Entscheidung kommen; darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

500,000 Mark

speziell aber

- 1 à 300000
- 1 à 200000
- 1 à 100000
- 2 à 75000
- 1 à 70000
- 1 à 65000
- 1 à 60000
- 1 à 55000
- 2 à 50000
- 1 à 40000
- 1 à 30000
- 2 à 20000
- 26 à 10000
- 56 à 5000
- 106 à 3000
- 206 à 2000
- 812 à 1000
- 1518 à 400
- 86952 à 155
- 19490 à 300, 200,
- 134, 104, 100, 73,
- 45, 21.

Von den hierneben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Klasse 2000 im Gesamtbetrage von Mark 119,150 zur Verlosung. Der Haupttreffer erster Klasse beträgt Mk. 500,000 und steigert sich in 2ter auf Mk. 65,000, 3ter Mk. 60,000, 4ter Mk. 65,000, 5ter Mk. 70,000, 6ter Mk. 75,000, in 7ter aber auf event. Mk. 500,000, spec. Mk. 300,000, 200,000 etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.

Zur nächsten Gewinnziehung erster Klasse dieser grossen vom Staate garantierten Geld-Verlosung kostet

1 ganzes Orig.-Los Mark 6
 1 halbes „ „ 3
 1 viertel „ „ 1.50

Alle Aufträge, welche direkt an unsere Firma gerichtet sind, werden sofort gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt, und erhält Jedermann ausserdem ein Original-Loss selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne als die vorabbedingten Klassenziehungen, als auch die betriebsweisen Einlagebeiträge zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufragend amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht konvenierend Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Kollekte war stets von Glückes besonders begünstigt, und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge auszuführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem

29. April d. J. zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,
 Bank- und Wechselgeschäft in
HAMBURG.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallose aus unserer Kollekte beauftragt, sondern wir verkaufen nur direkt mit unseren werten Kunden, und dieselben geniessen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest effektiert.

Öffentlicher Verkauf von Geschäftshäusern.

Der Kaufmann J. G. Stöltje will seine hier an der Haarenstraße unter Nr. 44 und 44a belegenen beiden

Geschäftshäuser

zum sofortigen, eventl. auch späteren Zutritt öffentlich meistbietend verkaufen lassen. Hierzu ist Termin auf

**Mittwoch,
den 19. April d. J.,
nachmittags 5 Uhr,**
in Grubes Gasthof an der Haarenstraße hierf. anberaumt.

Die an vorteilhafter Geschäftslage belegenen Häuser sind im vorigen Jahre neu erbaut, enthalten je einen großen Laden, Kontor und Lagerraum, sowie zwei geräumige Familienwohnungen.

Zur Erteilung weiterer Auskunft bin ich gerne bereit.
W. Köhler, Aukt.

Musverkauf in Dötlingen.

Wildeshausen. Die noch vorräthig zur Konkursmasse des Kaufmanns Johann Hinrich Geerken zu Dötlingen gehörigen Waren, als namentlich:

Buckskins, Cheviots, Kleiderstoffe, Baumwollenzug, Anilin, Federleinen, weißen Damast, Leinen, Hemdentuche, Möbelstoffs, Kattun, Schürzenzeug, Flanel, Parchend, Satin, Hochflanel, Bettzeug, Steppschürzen, Futterstoffe, Schirting, Nautenzeugstoff, Körper, Orleans, Soupon, Janelle, grauer Sengel, Seidelleinen, Unterhosen, Unterjacken, Unterwürde, Kinderwürde, Strümpfe, Herrensocken, Handtücher, Kinderlätzchen, Tischdecken, Gardinen, Seide, Maschinengarn, Nähgarn, Zwirn, Wollgarn, Häfelgarn, Einziehband, Rockhalter, Schnallen, Knöpfe, Damen-, Herren- und Kinderhandschuhe, Seife, Porzellan, Spiegel, Schmuckstein, Photographie-Alboms, Haten und Angen, Stoffband, leinenes Band, Vorhänge, Krage und Schlipse, Broschen, Bindfäden, Siebe, Metermaße, Spigen, Gratulationskarten, Rigen, Lothband, Kämme, Briefmappen, Stammbücher, Schablonenstatten, Bilderbücher, Mundharmonikas, Portemonnaies, Dachte, Griffelkasten, Raviergummi, Schläuche, Bilderrahmen, Griffelhalter, Lottspiele, Schultafeln, Kettel, Hüte, Mützen, Gausen, Schlafdecken, Pferdedecken, gefrickte Westen und Jaden, Damentragen, Mantelchen, Gardinenhalter, Uhrketten, Porzellanlachen, Spienträger, Tabak, Pfeifen, Cigarrenspitzer, Schirme, Wusennadeln, Maßstafse, Reis, Zucker, Provencel, Maschinend, Seife, Stärke, Wefen, Feinlebstücken, Senfen, Sünde, Rotwein, Weißwein, Rum, Kiför, Himbeeressig, Tannenbaumschmuck und viele andere Sachen,

soßen, um möglichst bald damit zu räumen, zu und unter Einkaufspreisen gegen Barzahlung verkauft werden.
Der Laden ist täglich von 8 bis 12 Uhr morgens und von 3 bis 8 Uhr nachmittags geöffnet.
Joh. Wittwollen, Aukt.

Immobil-Verkauf in Hatterwüßing.

Die Wittwiffiger M. Vetermann und J. Lange in Hatten haben mich bevollmächtigt, ihre bei Schröders Hause in Hatterwüßing belegene

Wiese,

groß 8 Acker, mit sofortigen Zutritt oder nach diesjähriger Abergentung unter der Hand zu verkaufen.

**Montag, den 24. April d. J.,
nachm. 5 Uhr,**
werde ich in Strangmanns Wirtschaft anwesend sein, um mit Kaufliebhabern zu verhandeln.
J. G. Hinrichs.

Buchsbaum billig. Bräuderstraße 2.

En-gros

En-détail

Die größte Auswahl in Fahrrädern

bietet das Maschinenhaus von

M. L. Meyersbach, Oldenburg,

in:

Naumanns „Germania“,
„Wanderer“,
„Frisia“,
Jugend-Fahrrädern,
Gepäck-Dreirädern.

Verkauf zu zeitgemäßen Preisen.

Für jedes Rad wird einjährige Garantie für Material geleistet.

M. L. Meyersbach, Mittlerer Damm 2.

Öffentlicher Immobil-Verkauf.

Der Kaufmann und Wirt G. Gusefeld-Ordemann will sein hier an der Donnerschweerstraße belegenes

Immobil,

bestehend aus einem zweistöckigen mehrere Wohnungen enthaltenden Wohnhause nebst Anbau (Bäckerei), Einfahrt und Garten zur Gesamtgröße von 13 ar 16 qm, mit Zutritt auf den 1. Mai oder 1. Novbr. d. J. öffentlich gegen Meistgebot verkaufen lassen und ist hierzu Termin auf

**Dienstag,
den 18. April d. J.,
nachm. 5 Uhr,**
im Hause des Verkäufers bestimmt.

Zu dem zu verkaufenden Hause ist seit langen Jahren eine Kolonialwaren-, Tabak- und Cigarren-Handlung, sowie Wirtschaft, auch bis vor Jahresfrist eine Bäckerei mit gutem Erfolge betrieben worden, und dürfte es einem thätigen, umsichtigen Geschäftsmanne nicht schwer fallen, sich in demselben eine gute Existenz zu sichern.

Ein bedeutender Teil des Kaufpreises kann auf längere Jahre unkündbar auf dem Immobilien stehen bleiben.

Weitere Auskunft wird auf Verlangen gerne erteilt.
W. Köhler, Aukt.

Große Waren-Auktion

zu Osternburg.

Herr L. Wey hierf. läßt am
**Mittwoch, den 19. u.
Donnerstag, den 20. April d. J.,
jeweßmal nachm. 2 1/2 Uhr auf,
in seiner Wohnung, Schulstr. 2:**

eine große Auswahl fertiger Herren- und Knabenanzüge, Paletots, Mäntel, Foppen, Hosen, Westen, Schuhwaren aller Art, Unterzieheuge, Wollgarne, Strumpfwaren, Hüte, Mützen, Wäsche, Schirme, Tücher, Kofpshüllen, Janelle, Kattune, Parchende, Bettzeug, Leinen, Wachszeuge, Gardinen, Bettfedern und Daunne, Buckskins, Reste für Anzüge und Hosen, Damenkleiderstoffe, Damenwürde, Schürzen cc., öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Sämtliche Sachen sind neu und durchaus guter Qualität.
Kaufliebhaber ladet ein
A. Bischoff, Auktionator.

Auktion.

Sonnabend, den 15. April 1899,
morgens 9 Uhr und nachm. 2 Uhr auf, sollen im Saale der Witwe Hinkelmann am Markt verschiedene Möbel, als:
2 Sofas, verschiedene Tische, 2 Kleiderchränke, 1 Schränk, 1- und 2schlaf. Bettstellen, 2 schöne Betten, mehrere Stühle, Spiegel, Schränk mit Spiegel, mehrere Bilder und verschiedene Haus- und Küchengeräte gegen Barzahlung verkauft werden.

Zu Aufträge:
C. Kümmerle.
Dreilaternmoor, Sandweg 77. Ich beabsichtige m. zu 2 Wohnungen einer. Haus u 45 ar 14 qm Land, Antr. 1. Nov. d. J. 3. ver. J. Eintr.

Öbwecht. Dritter und letzter Termin zum öffentlichen Verkaufe der dem Rentier F. G. Orth in Oldenburg gehörigen

Ländereien

ist angelegt auf
**Montag, den 17. April d. J.,
nachmittags 3 Uhr,**
im Geheleschen Wirtschaftshause zu Süd-Öbwecht.

Kaufliebhaber werden zu diesem Termine freundlichst eingeladen, weil bei irgend annehmbaren Geboten der Zuschlag erteilt werden soll.

Snoek, Auktionator.

Rafte de. Johann Vapenhuijen zu Lechtenburg läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am
**Sonnabend, den 22. April d. J.,
nachm. 5 Uhr auf,**

1 belegte Kuh, 1 Kühe u. Stühle, 1 vollständiges Bett, 1 gr. und 3 kleinere eih. Töpfe, 1 Koffer und sonstige Haus- und Küchengeräte, 1 große und 1 kleine Staubmühle, 1 Dezimalwaage mit Gewicht, 1 Backrog, 1 Borje und 1 Gropenlarre, 1 Häckellade, 1 Senfe, 1 Lotje, 1 Haumesser, 1 Heißidel, 1 Duide, 6 Hühner, ferner ca. 1000 Pfd. Futterroggen, Speck, Kartoffeln, Heu und Stroh, etwas Zilachs und sonstige Sachen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
S. Socé.

Immobil-

Zwangsversteigerung.

Das zu Osternburg, Harmoniestraße Nr. 11 belegene, dem Bremer Willen gehörige, unter Artikel Nr. 295 der Gemeinde Osternburg eingetragene

Hausgrundstück

soll im Wege der Zwangsversteigerung durch den unterzeichneten, gerichtlich damit beauftragten Auktionator öffentlich meistbietend verkauft werden, und ist zu dem Ende Termin auf

**Mittwoch, den 19. April d. J.,
mittags 12 Uhr,**
im Sitzungszimmer des Großherzoglichen Amtsgerichts Abt. III hierf. bestimmt.

Kaufliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen und die das Grundstück betreffenden Zusätze in der Gerichtsschreiberei zur Einsicht ausliegen.
J. G. Schulte, Auktionator.

Zwischennahm. Am

**Sonnabend, den 22. April d. J.,
nachm. 2 Uhr auf,**
werde ich bei H. Hellmers Wohnhause zu Hattrop folgende Gegenstände mit Zahlungsfrist verkaufen, als:

eine Anzahl tieidiger Kühe und Duenen, mehrere große u. kleine Schweine, 4 fette Schweine, 8 Hühner und 1 Hahn,
1 Kleiderchrant, 1 Kühe, Stühle, 1 großen Kochkessel, 1 Kartoffelkueßger, div. Ackergerä, sowie allerlei sonstige Sachen, auch: 7000 Pund Kuhfen, Stroh und plm. 30 Fuder Dünger,
wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.
J. G. Hinrichs.

Wieselfede. Der Forstarbeiter Brunke Oldmann zu Dingsfelde läßt wegzugsbalter am

**Sonnabend, den 22. April d. J.,
nachm. 1 Uhr auf,**
in und bei seinem Hause:
1 belegte Kuh,
3 alddann 3 1/2 Monate alte Schweine,
8 Hühner und 1 Hahn,
1 Kleiderchrant, 1 Glaschrant, 1 eichenen Beinenschrant (antid), 1 eichene Nichtebant (antid), 2 Kühe, darunter 1 eichenen, 12 Stühle, 1 eichenen Backrog, 1 große und 1 kleine eichene antike Kiste, 2 Gropenlarren, 2 Schweineblöde, 1 Kuhballe, 4 Eimer, 1 Butterlarre, 2 Mahmtöpfe, 1 Kupe, 1 großen Topf, 1 Kaffeekessel, 1 Dreiwü, 2 Hangeeisen, 1 Feuerzange, 1 schwarzwädrer Uhr, 1 Spiegel, 2 Eufen, 2 Spaten, 1 Schuppe, 2 Krapper, 2 Moorhacken, 2 Forken, 1 Heißidel, 2 Duicken, 3 Aegte und 1 Staubwaame,
ferner: 6 Scheffel. grünen Roggen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein

G. Gilling, Auktionator.
1 gut erh. Handwaagen, p. f. e. Biergeschäß, w. zu kaufen gef. N.Ä. innerer Damm 9.

Kohlen - Koks - Brikets.

Gewaschene **Salon-Nusskohlen**, Zeche **Margaretha**;
 „ **Flamm-Nusskohlen**, Grösse I, II und III,
 „ **Schmiedekohlen**,
 „ **Anthracit-Nusskohlen**,
 Größe I für Füllregulieröfen und Kochherde,
 II „ Dauerbrenner,
 III „ Cadé-Defen und andere kleine Dauerbrenner,
 gebroch. **Hüttenkoks**,
 Größe I für Centralheizungen,
 II „ Füllregulieröfen und Kochherde,
 III „ Dauerbrenner, Füllregulieröfen und Kochherde,
Candlekoks,
Gradekoks,
 rheinische **Braunkohlen-Brikets**, kohlehaltend,



buchene **Retorten-Holzkohlen** (dunstfreie **Plättkohlen**)
 Alles nur beste Sorten, empfiehlt

Carl Meentzen,

Gottorfpstr. 5. Gottorfpstr. 5.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts verkaufe, um zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise: mehrere Blüschgarnituren, Vertikals, Tische, Spiegel und Zerrmeuz, Büffets, Sofas, Rohrstühle, Serviertische, Luthertische, Stageren, Staffeleien, Schaufelstühle, Portieren, Kleider- u. Küchenschränke, Waschtische, Bettstellen mit u. ohne Matratze, Handtuchständer usw. Gekaufte Sachen können event. bis zur Abnahme auf Lager bleiben.

Ernst Duvendack, Heiligengeiststr. 25.

Meinen sich auf ca. 25jährige praktische Erfahrung stützenden Unterricht in der **doppelten und einfachen Buchführung**, **Handelskorrespondenz**, im kaufmännischen Rechnen, sowohl privatim als auch in Kurzen zu mehreren Teilnehmern, bringe ich hierdurch in empfehlende Erinnerung. **Ang. West, prakt. Buchhalter, Rooststr. 18.**

Grassamen
 von neu angelegter Marienweide zu 20 Mk. per Zentner abgegeben.
Chr. Voedeker.

Modes.
 Meine Ausstellung in **garnierten Hüten** bietet in dieser Saison eine große Auswahl in feinen, einfach garnierten Sachen in jeder Preislage und eine hübsche Kollektion feiner

Original-Modelle.
 Ferner empfehle sehr billig: **Ungarnierte Hüte**, **Knaben- u. Kinderhüte**, **Blumen**, **Stoffen**, **Bänder**, **Brant- und Silberkränze** und **Brantschleier**.
Jacob Heinrich Eilers,
Achternstr. 44.

Einen tiefen Blick
 in die Ursachen der allgemeinen Enttarnung vermittelt das vorzügliche Mittel von Dr. Richter:
Der Rettungs-Anker.
 Mit path.-anatom. Abbildungen. Preis 3 Mk.
 Allen denen, welche in Folge schmerzlicher Nervenleiden krank sind, oder durch Ausschweifungen an Schwindsüchten leiden, ist das tiefe Wort der Sicherheit das zur Wiederherstellung der Gesundheit und Munterheit. — Zu beziehen durch den **Litteratur-Parasiten in Leipzig**, 60, Dittstraße 1, sowie durch jede Buchhandlung.

Vorbereitung
 3. Einj.-Freiw. Fähnrich- u. Schulpfahrungen, Unterricht in Sprachen, schön und erfolgreich. Beste Referenzen.
Privatlehrer Th. Stephan,
Noienstraße 16.

Fangen Sie keine Ratten u. Mäuse, sondern vernichten Sie dieselben mit wirkenden **Kobbe's Heleolin**.
 Unschädlich für Menschen u. Haustiere.
 In Dosen à 30 Pfg., 60 Pfg. und 1 Mk. erhältlich bei
Gerhard Bromer, Drogerie, Oldenburg i. Gr.

Delikate Matjes-Seringe,
 Stück 20 $\frac{1}{2}$, kleinere 15 $\frac{1}{2}$, in 1, 2, 4, und 8 Liter-Dosen billigst.
Neue Malta-Kartoffeln
 Bund 15 $\frac{1}{2}$, 2 Pfd. 25 $\frac{1}{2}$, lange, Pfd. 17 $\frac{1}{2}$, 10 Pfd. 1,60 $\frac{1}{2}$, **saure Seringe** und **Hollwäpfe** mit Gurken, Stück 5 $\frac{1}{2}$, 8 und 10 $\frac{1}{2}$, Dose von 75 $\frac{1}{2}$ an, bei
H. Brann,
Achternstraße Nr. 58.

Zwischenahn.
 Gut aufgeschlossenes **Peru-Guano** („Füllhorn“-Marke) und **Wiesendünger** (wegen seiner Vorzüglichkeit eingeführt) der Anglo-Continentalen (vormals Oldendorffschen) Guanoverke, sowie **Knochenmehl** — **Superphosphat** empfiehlt die Niederlage von
Justus Fischer.

Zwischenahn.
Original Melzener Saathafer, Spörgel, Feldbohnen, Alee, Gras- und Leinsaat, sowie sämtliche **Garten- u. Blumen-Sämereien** von der Firma **Grust & von Spreckelsen, Hamburg**, empfiehlt in bekannter guter Qualität
Justus Fischer.

Schreibhefte,
Schulartikel u. Schreibwaren für sämtliche Schulen, vorrätig in
A. Wiechmanns Papierhandlung,
Daarenstraße 32.

Zu verk. ein neuer, starker **Asterwagen**.
H. Dierichs, Lindenstraße 55.
 Zu verkaufen ein gut erhaltener alter **Sattel.**

L. Ciliax.
Papier-Lager.
Schreibwaren.
Geschäfts-Couverts u. Briefpapier.

Metall- u. Kautschuk-Stempel für Behörden, Geschäfte u. Vereine. **Petschaffe.**
Klischees für alle Geschäftszweige.

Zwischenahn.
Drahtgeflecht, Einfriedigungsdraht, Stacheldraht
 stets vorrätig bei
Justus Fischer.
 Offertiere aus m. Baumhülle preiswert:
Sühpflanzenlinge in vorzüglichster Qualität, sowie **Himbeersträucher** (Marlborough), beste großfrüchtige neue Sorte.
Oldenburg.
Oppermann, Oberförster z. D.

Stellenvermittlung
 vom **Verband deutscher Handlungsgehilfen** zu Leipzig.
 Anstaltsstelle in Hamburg: Kaiser Wilhelm-Strasse 47.
 Die große Ausgabe der Verbandsblätter (2,50 vierteljährlich) bringt wöchentlich 2 Blätter mit je 500 offenen kaufmännischen Stellen jeder Art aus allen Gegenden Deutschlands.
Hannuniges

Ausverkauf
 wegen Umbau und Verärgerung des Ladens.
Änderwagen v. 10 $\frac{1}{2}$ an,
Wippwagen v. 2 $\frac{1}{2}$ an,
Rehnstühle v. 5 $\frac{1}{2}$ an, **Wasch- u. Meißelkörbe** in 12 Größen, alle nur möglichen Körbe. **Kinderbettstellen, Matten, Beisen, Birken** und **Stuhlfluchthor**.
Fr. Lehmann,
Gaststraße 10.

Hochfeinster Malzextrakt-Liqueur.
 Neueste Spezialität der **Kornbrauereieinbrennerei** von
Gustav Büsing,
Oldenburg i. Gr.
 Vezüglich empfohlenes, vorzügliches Mittel gegen Erkältungen, besonders gegen Husten, Heiserkeit und Störungen des Magens.
 Als hervorragendes Hausmittel sollte dieser Liqueur, der sich durch großen Wohlgeschmack auszeichnet, in keiner Familie fehlen.
Probefläschen stehen auf Wunsch gratis zur Verfügung.
 In Oldenburg zu haben:
 bei Herrn **Hofl. F. Bernh.** Gaststr.
 „ **C. G. Baus**, inn. Damm.
 „ **S. Fiedler**, Langestr.
 „ **B. Wenzel**, Langestr.
 „ **W. Pelt**, Daarenstr.
 Preis per $\frac{1}{2}$ Flasche 2,75 $\frac{1}{2}$,
 „ $\frac{1}{3}$ „ 1,50

G. Büsing.
Große türkische Pflanzen
 Pfd. 25 und 30 $\frac{1}{2}$, 10 Pfd. 2,25 $\frac{1}{2}$ und 2,75 $\frac{1}{2}$.
F. D. Sarns.

Gefällig geschützte Muster.
 Hervorragende Neuheiten in **gestickten Gardinen**, **englischen Tüllgardinen**, **gestickten und Tüll-Stores**, **gestickten Rouleaux** u. **Stoffen**, **gestickten Zug-Rouleaux** und **Nessel**, **Lambrequins** u. **Gardinen-Spitzen**.
Theodor Meyer,
Schüttingstr. 8.

Friedrichsfehn.
Bactorf besser Qualität, trocken im Schuppen lagernd, empfiehlt **S. Schmalzriede, Wirt.**
G. H. Steinforth,
Geldscheinfabrik,
Bremen.
 Empfehle mein großes Lager garantiert feiner- und diebesicherer Geldschranke in sämtlichen Größen zu den billigsten Preisen. Kataloge auf Wunsch gratis und franco!



Fahrräder und Zubehörsache liefert genau billig und sehr gut. **Grosser Catalog gratis und franco.**
 Wiederverkäufer gesucht. **Fahrrad-Versandhaus S. Krieger in Einbeck.**
 Zu verkaufen **Pferdedinge**. **Andersstraße 5.**
Gr. Feldhus. Zu verkaufen: 1 schwere tieblige **Quene**, 6 Wochen alte **Ferkel**, guter **Saathäfer**.
A. zur Horst.
Maßebe. Zu verkaufen ein **Kuhstall**, 4 Monate alt.
S. Schwabe.

Kleinere Briefmarkensammlung mit vielen altdeutschen Marken billig zu verk. Offert unter A. an die Exped. d. Bl. erbeten.
 Feine **Wäsche** wird sauber geplättet in wie außer dem Hause.
Gottorfpstr. 3, oben.
 Halte mich zum Ausbessern von Herren-**garderobe** bestens empfohlen.
G. Freese, Gottorfpstr. 3, oben.
Bäse. Zu verkaufen tieblige **Kuh** (beste Milchkuh) zu Anfang Mai fallend.
Diedr. Freese.

Rentables Hotel
 in wohlhabender Gegend **Hannovers**, unweit Bahnstation (besie Kundschaf, Reiseverkehr, Restaurant, großer Saal, gedeckte Regelbahn, Ausspann, Bahngütertransport), durch Unterzeichneten mit **Srentar** preiswert bei geringer Anzahlung zu verkaufen. **Eintritt** beliebig.
Ofen a. d. Die. **F. Fischer,**
Mandatar u. beid. Auktionator.
Deutcher von raffestchten **schw. Minorla**, Dgd. 2,40 $\frac{1}{2}$. **H. Degehhardt, Willersstr. 7.**
 Habe noch mehrere tausend **Kilo** gutes **Pferdesen** zu verkaufen.
Frau Hansmann Bruns, Wechloy.
 Zu verkaufen **50 Fiehm** **Reitig.**
Markt 19. **H. Gwamberg.**

Alle
 an **Fahrrädern** vorkommende **Reparaturen** werden in meiner auf das beste eingerichteten **Reparatur-Werkstatt** schnell, **sauber** und **preiswert** ausgeführt. — **Eigene** Vernichtungs- und **Emallier-Anlage**. **Großes** Lager in **Erlag-Teilen**.
Hob. Kruse,
Markt 12.

Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee

ist der einzige, der den Namen Malzkaffee verdient, weil er Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees besitzt, während andere sogenannte „Malzkaffees“ in der Regel nichts weiter sind als gebrannte Gerste oder geröstetes Malz.

Im Leihhause, Häufigstraße 8 am Markt

sind wieder verschiedene neue und gebrauchte Möbel, als:
2 zweithürige Kleiderschränke zum Auseinandernehmen, 2 dito ohne und 2 einthürige, 3 Vertikows, mehrere Kommoden und Spiegelschränke, Waschtische, 1 Kaffeetisch, 1 Nähtisch, Stube- u. Küchentische, Bettstellen mit u. ohne Matratzen, 3 Küchenschränke mit Glasaufsatz und 1 ohne Aufsatz, 2 Schreibpulte mit Glasaufsatz, verschied. Sofas, mehrere Sorten Hohlstühle, Küchen- und Nischenstühle, Spiegel in verschied. Größen, sodann viele Damen- und Herren-Uhren u. a. hier nicht genannte Gegenstände billig zu verkaufen.

Auktion.

Der Zimmermann **Heinr. Spedmann** hier, läßt wegen Aufgabe des Haushalts am **Donnerstag, den 20. April d. J., nachm. 2 Uhr auf,** in und bei seinem Hause **Hochheiberweg 87** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

- 1 **Biege, 3 Stühle,** ca. 200 Bld. Speck und Schinken, ca. 15 Schüssel Pfanz- u. 20 Schüssel Kartoffeln,
 - 1 **Fuß mit Schneidebohlen,**
 - 1 **gt. 2thür. Kleiderschrank, 1 Glaschrank,**
 - 1 **Geschrank, 1 Sofa, 1 Solatich, 4 Stühle,**
 - 4 **Lehnstühle, 1 Tisch, 3 Kl. do., 1 Kommode, 1 Kinderwagen, 1 Wanduhr, 1 Hänge- und 1 Tischlampe, 1 Kohlen-Plättchen, 2 Schirmständer, 1 Spiegel, versch. Bilder, Eckborten, Konsole, Topfstüben, 2 Teppiche, versch. Matten, Gardinen, Tisch- u. 1 Kohlenkasten, 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 4 Stühle,**
 - 1 **Wasserbank, versch. Eisern, sämtliche Küchengeräthe, 1 Bettstelle, 1 vollst. Bett,**
 - 1 **Waschtisch, 1 Waschkübel, 1 Kinderstisch, 1 vierrädriger Kinder-Handwagen, 1 Kinderstühlchen, 1 Waschkrog, 1 Kl. do., 2 Waschkübel, 2 Schweineerträge, 1 Karre, 1 lange Leiter, Spaten, Forken, Hacken usw.,**
 - 2 **Fuder Torf, Brennholz, versch. Latten, Heu, Stro, Eichenstränder und was sich sonst vorfindet.**
- Kaufliebhaber ladet ein
Bergstr. 5. **Hnd. Meyer,** Reichhllr.

Kartoffeln-Verkauf.

Zwischenahn. Am **Montag, den 17. April d. J., nachm. 1 Uhr auf,** werde ich eine Partie **Gß- u. Pflanzkartoffeln** meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Versammlungsort: Bahnhof Zwischenahn **J. S. Hirrichs.**

Die Unterhaltung der Feldwege in **Donnerschwes III.** wird am **Samstag, den 16. d. Mts., nachmittags 3 Uhr,** im **„Maien Hause“** öffentlich ausverdingen.
Der Bezirksvorsitzer.

Auktion.

Der Tischlermeister **L. Schlos** hier, läßt folgende von ihm selbst angefertigte **neue Möbel** zc. als:

- 5 **zweithür. Kleiderschränke,**
- 2 **einthür. dito, 3 Küchenschränke mit Aufsatz, 6 Anrichte, 2 Spiegelschränke, 2 Vertikows, 5 Bettstellen, 4 Kommoden, 6 Tische, 2 Waschtische, 1 Partie Küchens- und andere Borten, Garderobenhalter, 2 Wasserbänke und Leckbretter und verschiedene andere Sachen am**

Dienstag, den 25. April d. J., nachm. 2 Uhr anfangend, in **S. Sarns Centralhalle** hier, **Kadorsterstraße**, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen. Günstige Gelegenheit für Brautleute! Kaufliebhaber ladet ein
H. Parusel, Berganger.

Immobil-Verkauf in Hatten.

Der **Bäcker und Gastwirt Christoph Börner** in **Hatten** hat mich bevollmächtigt, seine unmittelbar bei der Kirche belegene **Besitzung,**

bestehend aus Wohnhaus, Scheune u. Stall, sowie 2,0283 ha Acker- und Gartenland, fast sämtlich erster Bonität, und 2,9498 ha Wiesen- und Weideland, flächweise oder im ganzen mit Antritt zum 1. Nov. resp. nach Aberntung d. J. unter der Hand zu verkaufen.
Bemerkte wird, daß seit langen Jahren in dem Wohnhause Gastwirtschaft, Bäckerei und Handlung mit bestem Erfolg betrieben ist. Nachmaliger Verkaufsversuch findet am **Sonnabend, den 22. April d. J., nachm. 5 Uhr,** in **Börners** Wohnhause in **Hatten** statt.
J. S. Sarns.

Feder-Altenweid. Habe mich hier niedergelassen.
Rohr, Tierarzt.

Wohnungen.

Umstände, auf 1. Mai eine **frdl. Oberwohnung** zu vermieten mit etwas Gartenland. Nachzutragen **Herberhof, Braamannsweg 1.**
Ein freundl. Logis für j. E. Alkenstr. 5.
Schöne Oberwohn. mit Wasserleitung an d. **Denerstr.** noch auf **Mai für 240 M.** zu verm. **Kohlenhändler Schröder, Denerstr. 23.**
Zu verm. in **Oversten** z. 1. Mai komplette **Wohnung** mit 2 1/2 S. S. gut. Garten. Zu erst. bei **S. Weisert, Cloppenburgstr. 101.**

Verkaufen und Stellengesuche.

Gesucht eine tüchtige **Kochmamsell** zum 1. Mai.
Gust. Sagemann, Bremen, Diererei-Virgenpark.
Mehrere tüchtige Arbeiter finden dauernde und lohnende Beschäftigung.
Julius Zeige, Maschinenfabrik, Reischenschmiede und Schiffsbauanstalt.
Osternburg. Auf sofort oder Mai für einen frant gewordenen **Knecht** e. anderen.
S. Müller Ww.
Gesucht **Maurergesellen** u. Arbeiter.
Siegler.

Suche auf sofort oder später 2 **Schneidergesellen** gegen hohen Lohn; dauerne Beschäftigung. **S. Sarnbrock, Rheine (Westf.)**
Donnerschwes. Gesucht auf sofort noch ein **Gezelle.** **H. Hölzen, Schmiedemstr.**
Hünnebrück b. Berne. Suche auf sofort einige tüchtige **gewandte Zimmergesellen.**
F. Wlogstein, Zielmeister.

Gesucht wird von einer alten deutschen **Lebensversicherungs-Gesellschaft** ein **Inspektor** für **Oldenburg u. Ostriesland** gegen Vergütung von Gehalt, Abschlußprovision zc. In der Acquisition nachweislich leistungsfähige Bewerber erhalten den Vorzug. **Strengste Discretion** wird zugesichert. Ausführliche Offert. unter **Mr. 6400** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche auf sofort einen **kleinen Knecht** gegen hohen Lohn **Alexanderstr. 3.**

Gesucht zum 1. Mai ein ordentliches **sanberes Dienstmädchen** mit guten Zeugnissen. **Steinweg 241.**

Gesucht zum 1. Mai ein einfaches **Mädchen, am liebsten vom Lande.** **Frau A. Eichen, Kadorsterstr. 28.**

Haupt-Agentur. Eine alte, gut fundierte deutsche **Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft** beabsichtigt, am hiesigen Orte eine **Haupt-Agentur** einzurichten unter günstigen Bedingungen. Gest. Reflektanten belieben ihre Adresse einzufenden unter **Chiffre A. M. 100** an **Rudolf Mosse, Oldenburg i. Gr.** erbeten.

Zum 1. Mai ein j. **Mädchen** aus guter Familie gesucht, schl. um schl., bei Familienanschluß. Näheres in der **Exped. d. Bl.**

Gesucht ein **kleines Mädchen** vom Lande, welches **Ostern** konfirmiert ist, am liebsten auf sofort. **Münich, Denerstraße 36 i.**

Einen **kl. Burchen** suche für hiesiges gutes **Geschäftshaus** zum Austragen gegen guten Lohn. **Ww. Nachtwey.**

Suche noch **Mädchen, junge Mädchen** gegen **Salär** und **schlicht** um **schlicht**, sowie **Daus- u. Kinderwädchen**, auch für die **Tagesszeit** und als **Anshilfe** usw. wip. **Ww. Nachtwey, Lindenallee.**

Auf **Mai** ein **Knecht** bei **Ferden** gesucht. Anmeldungen bei **Heinr. Sandfede, Zwischenahn.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Rathausfermoor. Sonntag, den 23. April:

Abtauzball (Anfang 4 Uhr), wozu freundlichst einladet **Ww. Sellmers-Osternburg.**

Beckers Etablissement. Am **Samstag, den 16. d. Mts.,**

Großer Ball, Anfang 4 Uhr, Tanzabonement 1 M., wozu freundlichst einladet **L. Weder.**

Turn-Verein Gdewecht. Am **Samstag, den 23. April d. J.,** im Vereinslokal (**Müggel's Gasthof**):

Gesellschaftsabend. Programm:
1) Musikvortrag.
2) Eine lustige Turnfahrt, Schwanz in 1 Mt.
3) Gemeinchaftliches Lied.
4) Couplet (Gebrüder Cohn).
5) Der Dorfbarber, Pantomime.
6) Musikvortrag.
7) Wo ist die Kuh? Schwanz.
8) Gemeinchaftliches Lied.
9) Couplet (Kommel mit der großen Trommel)
10) Kameruner Nekroten.
Nachdem:
Tanzkränzchen. Anfang pünktlich 7 1/2 Uhr. Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 50 J., Mitglieder sind frei. Tanzabonement 1 M. Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Der Turnrat.**

Gewerkverein. Versammlung des Ortsvereins der **Maschinenbau- u. Metallarbeiter** am **Samstag, den 16. d. Mts., nachm. 4 Uhr,** bei **Ww. Hinkelmann am Markt.** Zu reger Beteiligung der Mitglieder ladet ein **Der Vorstand.**

Bornhorst. Am **Samstag, den 16. April:** **Großes Preisfesteln** auf meinen beiden neu angelegten **Regelbahnen.** Es ladet **höflichst** ein **J. Müller.**

Schützen-Verein Gdewecht. Am **Samstag, den 16. d. Mts.,** nach Beendigung des Schießens: **Generalversammlung** im Vereinslokal (**Geheles' Gasthof**). Zweck: 1) Schützenfest betr. 2) Verschönerens. **Der Vorstand.**

45. Stiftungsfest des **Oldenburger Arbeiter-Bildungs-Vereins** am **Samstag, den 16. April 1899,** im Saale des **„Kaiserhof.“** Anfang 7 Uhr abends. Hierzu werden die geehrten Vereinsfreunde und Mitglieder nebst Familienangehörigen freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Osternburger Bürgerverein. Am **Samstag, den 16. d. Mts.,** nachmittags 4 1/2 Uhr: **Generalversammlung** in der **„Harmonie.“** **Der Vorstand.**